Donnerstag, den 15. Mai 1930

Opłata pocztowa uiczczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 131. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

## Die Internationale zur Weltwirtschaftskrise

### Ueberfluß an Waren, große Not der Arbeitermassen, das ist das Ergebnis der kapitalistischen Wirtschaft.

Die am Dienstag von der Sozialistischen Arbeiter-Internationale beschlossene Resolution in Sachen der Weltwirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit, die wir bereits im Auszuge veröffentlichten, hat folgenden Wortlaut:

**„Die internationale Wirtschaftskrise zeigt, daß die Anarchie der kapitalistischen Produktionsweise immer mehr unvereinbar wird mit den Lebensinteressen der Arbeitermassen aller Länder.**

**Die Lebensmittelspeicher sind voll. Aber die kapitalistische Organisation der Weltwirtschaft macht die reichliche Versorgung der Welt mit Lebensmitteln zur Quelle einer zerstörenden Krise der Landwirtschaft der Welt.**

**Die industrielle Rationalisierung steigert in ungeahntem Maße die Produktivität der Arbeit. Aber die kapitalistische Organisation der Weltwirtschaft macht die Steigerung der Produktivität der Arbeit zu einer Quelle unerhörter Arbeitslosigkeit.**

**Die internationale Krisis wird noch verschärft durch die Exzesse des Protektionismus sowohl auf dem europäischen Kontinent als auch in den Vereinigten Staaten.**

**Die Kapitalistenklasse nützt die Krise aus zum Druck auf die Arbeitslöhne, zu reaktionären Vorstößen gegen die Arbeitslosenversicherung und gegen die Arbeiterschutz-Gesetzgebung, zur reaktionären Revision der Steuersysteme.**

**Die SAJ. fordert die sozialistischen und Arbeiterparteien auf, sowohl diesen reaktionären Vorstößen als auch den Orgien des Protektionismus den stärkstmöglichsten Widerstand entgegenzusetzen.**

**Während Millionen Arbeiter und Angestellte arbeitslos sind, werden die beschäftigten Arbeiter und Angestellten durch die Rationalisierung zu immer erschöpfenderer Anspannung ihrer Muskeln und Nerven angetrieben. Dieser Widerspruch wird die Arbeiterklasse zwingen, den Kampf um die internationale Herabsetzung der Arbeitszeit unter die 48stündige Arbeitswoche hinab aufzunehmen.**

**Dieser Kampf setzt jedoch voraus, daß der Achtstundentag, das Resultat der vergangenen Kämpfe um die Verkürzung der Arbeitszeit und der Ausgangspunkt der kommenden Kämpfe um die künftige weitere Herabsetzung der Arbeitszeit, gesichert werde.**

**Die SAJ. erinnert daher alle ihre Sektionen an die Notwendigkeit, alle Möglichkeiten auszunützen, um die Ratifizierung der Konvention von Washington durchzusetzen.**

**Im übrigen erwartet die SAJ., daß alle Sektionen die internationale Wirtschaftskrise ausnützen werden, um die arbeitenden Massen aller Länder mit dem Bewußtsein der Notwendigkeit des Kampfes gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung, mit dem Willen zum Kampfe für die sozialistische Organisation der Weltwirtschaft zu erfüllen.“**

### Nächster Weltkongreß der Internationale in Wien.

Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale beschloß am Montag u. a., zum zehnten Jahrestag der Konstituante in Litauen, dem 15. Mai, den die Sozialisten und die anderen Linksparteien feierlich begehen, Artur Crispien als Vertreter der Internationale nach Kowno zu entsenden.

Auf Antrag des Büros wurde beschlossen, den nächsten Internationalen Kongreß zum Ende Juli 1931 nach Wien einzuberufen. Die nächste Exekutivsitzung wird Ende August 1930 in Zürich abgehalten. Zu Mitgliedern des Büros der Internationale wurden an Stelle von Cramp Gillies (Großbritannien) und an Stelle von Vliegen Albarda (Holland) gewählt. In die Kommission zur Untersuchung der Lage der politischen Gefangenen wurden gewählt für Cramp und Czech die Genossen Compton-London und Taub-Prag. Für die Dauer der Abwesenheit Vanderveldes, der eine Studienreise nach China unternimmt, wurde de Brouckere mit seiner Stellvertretung als Vorsitzender der Exekutive betraut.

Der Vorschlag der Kommission zur Abänderung des Beitragssystems der Internationale wurde angenommen.

### Die Tagung der Bergarbeiter-internationale.

**Der zweite Tag der Verhandlungen.**

Krakau, 14. Mai. Nachdem der Kongreß das Andenken der im Laufe der letzten zwei Jahre umgekommenen Bergleute durch Erheben von den Sitzen geehrt hatte, lief beim Präsidium die Nachricht vom Tode der bei der Katastrophe in Hindenburg verunglückten neun Bergarbeiter ein. Der Kongreß beschloß, dem Bergarbeiterverband in Hindenburg eine Beileidsdepesche zu übermitteln.

Genosse Maksamin begrüßte hierauf den Kongreß namens der Transportarbeiter-Internationale, die durch viele Bande gemeinsamer Arbeit mit der Bergarbeiter-Internationale verbunden erscheint. Hierauf nahm Genosse Abg. Dr. Liebermann das Wort, um den Kongreß namens der P.P.S. zu begrüßen. Dr. Liebermann wiederholte seine Rede in deutscher und französischer Sprache und erntete stürmischen Beifall.

Die nun folgende Aussprache galt der Frage der Rationalisierung im Bergbau. Der Bericht des Genossen Berger-Deutschland wurde durch die Vertreter Englands, Frankreichs, Belgiens und Hollands in hervorragendem Maße ergänzt, die hauptsächlich vom Einfluß der Rationalisierung auf die Lohngestaltung und die Arbeitsbedingungen im Bergbau sprachen.

In seinem Bericht lenkte Genosse Berger die Aufmerksamkeit vor allem darauf, daß die Rationalisierung in der Kohlenindustrie sich auf Kosten der Arbeiter vollziehe. Den Profit der Rationalisierung hamstern die Industriellen ein. Die Gesamtwirtschaft des Landes, in dem die Rationalisierung in verstärktem Maße betrieben werde, erziele daraus nicht den geringsten Gewinn.

Die Bergarbeiter-Internationale müsse klar und deutlich aussprechen, daß die natürliche Folge der Rationalisierung die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne und die Herabsetzung der Arbeitszeit sein müsse.

Der englische Delegierte, Genosse Davies, warf Berger vor, daß er in seinem Bericht nicht das äußerst wichtige Moment der Rationalisierung, wie z. B. die verstärkte Konkurrenz in der Kohlenindustrie, berücksichtigt habe, die ebenfalls die Bergarbeiter zu spüren haben. Genosse Davies verlangte noch, daß die Resolution der Tagung durch die Forderung der Verlängerung des Schulpflichtalters ergänzt werden müsse, damit im Bergbau keine Kinder beschäftigt werden können.

Eine Sonderkommission wird den Text der Resolutionen des Kongresses bearbeiten.

* * *

Nachmittags besuchten die Kongreßteilnehmer die Salzgruben in Wieliczko. Abends fand im Saale des alten Theaters eine Massenversammlung statt, auf der die Vertreter fast aller auf dem Kongreß repräsentierten Länder Vorträge hielten.

## Die vereinigte Bauernfront.

### Gemeinsames Vorgehen der Bauerngruppen während der kommenden Gemeinderatswahlen.

**In den nächsten Wochen werden in Polen die Gemeinderatswahlen durchgeführt. Gestern wurde in Warschau ein von den Bauernparteien „Wyzwolenie“, „Piast“ und Bauernpartei gemeinsam herausgegebener Aufruf verbreitet, der die Unterschrift „Vereinigte Bauernfront“ (Zjednoczony front chlopski) trägt, und der die Mitteilung enthält, daß die Bauernparteien überall gemeinsam vorgehen und gemeinsame Kandidatenlisten aufstellen. Dieses Zusammengehen der Bauerngruppen ist ein sehr bedeutungsvolles Ereignis, weil diese Parteigruppen bisher einander auf das schärfste bekämpft haben. Es ist somit das erstemal, daß sie geschlossen in den Wahlkampf eintreten und eine gemeinsame regierungsfeindliche Front bilden. Durch dieses Zusammengehen wollen diese Parteien der Regierung zu verstehen geben, daß sie in ähnlicher Weise auch gelegentlich der Sejm- und Senatswahlen vorzugehen beabsichtigen und auch eine gemeinsame regierungsfeindliche Front bilden werden.**

## Man drückt sich...

Im Laufe des Monats April wurden allein in Warschau 2402 Rekruten dafür bestraft, weil sie sich nicht rechtzeitig zur Rekrutierung gestellt bezw. gemeldet haben. Das ist eine Ziffer, die viel, sehr viel sagt und die allgemeine Stimmung und Stellung des Volkes zur Militärdienstpflicht schlaglichtartig beleuchtet. Hierbei muß erwähnt werden, daß derartige Vergehen, wie nicht rechtzeitiges Erscheinen vor den Militärkommissionen oder Nichtmeldung, streng bestraft werden. Das Musterungs- und Aushebungsgeschäft steht also auch im Zeichen einer „Krise“.

Der Krakauer „Kurjer Ilustr.“ bezeichnet diese Erscheinung als gefahrdrohend für den Staat und schreibt im Zusammenhang mit dieser Tatsache u. a., daß die Gleichgültigkeit des Volkes dem Militärdienst gegenüber selbst im Auslande aufzufallen beginnt. „Ein deutscher Professor aus Leipzig“ — so schreibt das Blatt u. a. —, der sich neuerdings in Zakopane aufhielt, schreibt in einem seinem Aufenthalt in Polen gewidmeten Artikel, daß er in einem der vornehmsten Hotel in Zakopane jungen Leuten aus Warschau begegnet sei, die sich ganz offen rühmten, daß sie sich durch Protektion usw. vom Militärdienst befreit hätten. Selbstredend regt sich das Blatt über diese Erscheinung in seinen Ausführungen hierüber mächtig auf.

### Keine großen Manöver.

Der Kriegsminister gibt bekannt, daß aus Sparsamkeitsgründen in diesem Jahre die großen Manöver, wie sie bisher alljährlich veranstaltet wurden, ausfallen werden.

### Der gestrige Tag des Premiers.

Premierminister Oberst Slawek scheint gestern einen arbeitsreichen Tag gehabt zu haben. Neben anderen belangloseren Konferenzen hatte er gestern eine lange Unterredung mit Marschall Pilsudski im Belvedere, die der Frage der Einberufung der Sejmsession gewidmet war. Die verfassungsmäßige Frist der Einberufung des Parlaments läuft in acht Tagen ab.

## Die Ergänzungswahlen im Kreise Luck—Rowno.

Am kommenden Sonntag werden im Kreise Luck-Rowno die Ergänzungswahlen für den Sejm stattfinden. Nachdem der Regierungsblock seine Kandidatenliste, die absolut gar keine Chancen auf irgendeinen Erfolg hatte, zurückgezogen hat, verbleibt für die Wahlen nur eine einzige polnische Liste, und zwar die Liste Nr. 3 der „Wyzwolenie". Alle übrigen Listen repräsentieren verschiedene ukrainische Gruppen, sowie die jüdische Arbeiterorganisation des „Bund" (Liste Nr. 4).

Am Sonntag, den 25. Mai, finden in der Wojewodschaft Wilna die Ergänzungswahlen für den Senat statt, wo ebenfalls wie im Kreise Luck-Rowno nur die „Wyzwolenie"-Liste und einige ukrainische Listen figurieren.

## Sozialistische Massenkundgebung in Berlin.

### Zehn Arbeiterführer sprechen.

Am Montagabend veranstaltete die Berliner Sozialdemokratie anläßlich der Tagung des Exekutivkomitees der Arbeiterinternationale zu Ehren der Mitglieder dieses Komitees und der Internationale eine außerordentlich wuchtige Massendemonstration. Redner der Arbeiterbewegung aus den verschiedensten europäischen Ländern kamen zu Wort und betonten ihre Solidariät mit der täglich wachsenden deutschen Sozialdemokratie, der größten politischen Partei der Welt.

Der Vorsitzende des Exekutivkomitees, der frühere belgische Außenminister Vandervelde, führte u. a. aus: „Wir freuen uns, daß die fremden Garnisonen aus Deutschland verschwinden und deutsches Gebiet wieder frei wird. Der Friede darf kein Wort bleiben. Wir verlangen die moralische und rechtliche Verurteilung des Krieges. Wir fordern die Abrüstung auch der Sieger als Beweis ihrer Aufrichtigkeit. Wir beklagen das Scheitern der Abrüstungsversuche, und wir freuen uns über die Gemeinsamkeit der Bemühungen der Sozialisten in Deutschland, Frankreich, England und Belgien, im Kampfe gegen die Flottenaufrüstung, gegen Grenzbefestigungen, gegen Panzerkreuzer. Die Massen aller Völker müssen hinter der Internationale stehen, der leitenden, der streitenden und der triumphierenden Internationale. Wir schaffen eine neue Welt"

Außer Vandervelde sprachen noch neun Redner, und zwar: Albarda-Holland, Abramowitsch-Rußland, Bauer-Oesterreich, Crompton-England, Crispien-Deutschland, Diamand-Polen, Longuet-Frankreich, Grimm-Schweiz, Modigliani-Italien und Soukup-Tschechoslowakei.

Ihnen allen dankte der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Otto Wels. Es sei noch viel zu tun, und die Zeit sei ernst. Je schärfer der Wind wehe, umso entschlossener stehe die Sozialdemokratie da. Erziehen, arbeiten, schulen für den Kampf, heißt die Aufgabe.

## Parteitag der rumänischen Sozialdemokratie.

(J. J.) Der ordentliche Parteitag der rumänischen Sozialdemokratie ist für den 18., 19. und 20. Mai nach Bukarest einberufen. Es ist der zweite ordentliche Parteitag, seitdem die Regionalparteien in einer einheitlichen Organisation für das ganze Land zusammengefaßt wurden.

## Ueberraschungen im Matschek-Prozeß.

Belgrad, 14. Mai. Die Mittwochverhandlung im Matschek-Prozeß brachte bei der Vernehmung des 56jährigen pensionierten Oberstleutnants Wilko Begitsch, der als einer der Gründer der terroristischen Organisationen angeklagt ist und als Hauptbelastungszeuge gegen Matschek und die anderen Angeklagten gilt, eine Ueberraschung. Begitsch, der in der letzten Zeit eine bevorzugte Behandlung genoß, widerrief plötzlich gleichfalls alle seine Aussagen und betonte, daß er zuerst ebenso schwer mißhandelt worden sei, wie die anderen Angeklagten und daß er unter diesem Druck alles habe gestehen müssen, so von Matschek Geld für die terroristischen Organisationen bekommen zu haben.

## Mussolinis Feuerkugel.

### Eine Drohrede gegen Frankreich.

Livorno, 14. Mai. Ministerpräsident Mussolini hielt in Livorno eine Ansprache, in der er ausführte, das italienische Volk wünsche nicht nur Wohlergehen, sondern fordere auch Ansehen und einen Platz in der Welt. „Ich will Ihnen sagen", fuhr der Ministerpräsident fort, „nicht bloß Ihnen, sondern dem italienischen Volk und sogar den Völkern jenseits der Grenze, daß wir nicht überstürzte Abenteuer suchen, aber wenn jemand einen Anschlag auf unsere Unabhängigkeit und unsere Zukunft verüben wollte, so weiß er noch nicht, bis zu welchem Grade der Temperatur ich das ganze italienische Volk bringen würde. Wenn jemand die Entwicklung der Revolution der Schwarzhemden bedrohen wollte, dann würde das ganze Volk, Greise und Kinder, Bauern und Arbeiter, bewaffnet oder unbewaffnet, eine einzige menschliche Masse und noch mehr, eine Feuerkugel sein, welche gegen jedermann und überallhin geschleudert werden könnte."

# Der französisch-italienische Kuhhandel.

## Zur Unterredung zwischen Briand und Grandi.

Paris, 14. Mai. Ueber die erste Unterhaltung Briands mit Grandi in Genf ist man, wie Sauerwein im „Matin" berichtet, in italienischen wie in englischen Kreisen befriedigt. Dieser Unterredung werden weitere in Genf, Paris und Rom folgen. Nach Ansicht Sauerweins werde man zunächst über die Trypolitanien- und Tunis-Frage verhandeln und die im letzten Oktober zwischen Mussolini und dem Botschafter de Beaumarchais geführten Besprechungen fortsetzen.

Frankreich habe sich bereit erklärt, an Italien etwa 40 000 Quadratkilometer Oasengebiet abzutreten, Mussolini habe jedoch noch weitere 20 000 verlangt. Sollte jetzt mit Geduld eine glückliche Lösung zustandekommen, so könnte man, nach Ansicht Sauerweins, hieraus vielleicht einen Vertrag der Freundschaft und der guten Nachbarschaft entwickeln. Vorbedingung hierzu sei aber, daß die Beziehungen, die Frankreich mit Südslawien unterhalte, unberührt blieben.

Eine solche Einigung würde aber noch keineswegs, wie der „Matin" ausdrücklich hinzusetzt, bedeuten, daß Frankreich die italienischen Flottenforderungen anerkenne, da dies der Anerkennung der englischen Vorherrschaft im Mittelmeer gleichkäme.

Genf, 14. Mai. Die zweite Unterredung zwischen Briand und Grandi hat am Mittwochnachmittag stattgefunden. Diese Unterredung wird vorläufig die letzte sein, da Grandi bereits am Donnerstagnachmittag nach Rom abreist.

Auf italienischer Seite wird nachdrücklich der Standpunkt vertreten, daß zwischen der italienischen Forderung auf die Flottengleichheit mit Frankreich und den zwischen Italien und Frankreich schwebenden politischen Fragen keinerlei Zusammenhänge beständen. Die italienischen Forderungen auf Flottengleichheit dürften nicht als ein Handelsobjekt angesehen werden. Die politischen Streitfragen, die gegenwärtig zur Verhandlung kommen, sind folgende: 1. Die Interessengebiete der beiden Länder auf dem Balkan und im Mittelmeer; 2. die Staatszugehörigkeit der italienischen Kolonie in Tunis; 3. die im Londoner Abkommen im Jahre 1915 von der französischen Regierung zugesagte Regelung der tripolitanischen Grenze. Die antifaschistische Bewegung in Frankreich spielt in den Verhandlungen keine Rolle mehr. Die Aussicht für einen Erfolg der Verhandlungen wird hier kritischer beurteilt. Die Streitfragen werden als so stehend angesehen, daß eine grundsätzliche Aenderung der französischen Außenpolitik kaum eine Einigung möglich erscheinen läßt. Die in der Kammerrede Grandis vertretene Auffassung, daß die internationalen Verträge der Kriegsepoche einer grundlegenden Abänderung und Neugestaltung bedürfen und der damit verbundene Gedanke einer Reform des im Versailler Vertrag geschaffenen europäischen Zustandes auf der Grundlage der Gleichberechtigung der Mächte wird auf französischer Seite als völlig untragbar abgelehnt.

## Besprechungen Briand—Zaleski und Curtius—Zaleski.

Genf, 14. Mai. Briand empfing am Mittwoch den polnischen Außenminister Zaleski und den südslawischen Außenminister Marinkovitsch. Ferner fand eine kurze Unterredung zwischen Dr. Curtius und Zaleski statt.

Genf, 14. Mai. In der kurzen Unterredung zwischen Dr. Curtius und Zaleski sollen, wie verlautet, der polnische Protest und die neuen Agrarzölle und im Zusammenhang damit auch die Frage der Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages zur Sprache gekommen sein.

## Die polnische Regierung zur erneuten Stellungnahme aufgefordert.

Genf, 14. Mai. Der Dreier-Ausschuß des Völkerbundsrats, der sich mit der Beschwerde der deutschen Minderheit in Polen über die Durchführung der polnischen Agrargesetze befaßt, hat heute beschlossen, zunächst noch keine endgültige Entscheidung zu treffen, sondern die polnische Regierung aufzufordern, von neuem zu dem vorliegenden Beschwerdematerial Stellung zu nehmen.

## Die deutsche Minderheitenbeschwerde in Genf.

Genf, 14. Mai. Die große von dem Sejmabgeordneten Graebe unterzeichnete Beschwerde der deutschen Minderheit in Polen, die die Durchführung der polnischen Agrargesetze gegenüber der deutschen Minderheit behandelt, bildet zurzeit den Gegenstand fortlaufender Verhandlungen des Dreier-Ausschusses des Völkerbundsrates, der aus den Vertretern von England, Italien und Persien zusammengesetzt ist. Es handelt sich um die endgültige Entscheidung, ob der Dreier-Ausschuß die Minderheitenbeschwerde zu den Akten des Völkerbundes legen oder sie als so schwerwiegend erklären wird, daß eine Behandlung vor dem gesamten Völkerbundsrat notwendig ist. Sollte der Dreier-Ausschuß die Beschwerde als nicht schwerwiegend genug erklären, um sie vor den Völkerbundsrat zu bringen, so wird für die deutsche Regierung die Frage entstehen, ob sie nicht ihrerseits diese Beschwerde auf die Tagesordnung des Völkerbundsrats setzt.

# Gewaltsame Streikunruhen in Rangoon.

## Weitere Verhaftungen führender Inder.

London, 14. Mai. Der Hafenarbeiterstreik in Rangoon hat nach den letzten Meldungen ein alarmierendes Stadium erreicht. Von den Streikenden wurden Kulis, die Rikschahs zogen, angegriffen, um sie zum Anschluß an den Streik zu bewegen. Nach verschiedenen einzelnen Zusammenstößen entstand eine regelrechte Straßenschlacht, in die dann die Polizei eingriff. Die Menge konnte unter der bloßen Benutzung des Gummiknüppels nicht auseinandergetrieben werden, so daß die Polizei durch Truppen verstärkt werden mußte. Die Zahl der Streikenden ist inzwischen auf 6000 angewachsen. Die Schiffahrt ist vollkommen lahmgelegt. In der vergangenen Nacht griffen die Streikenden eine Werft an, konnten jedoch durch die Polizei rechtzeitig auseinandergetrieben werden.



**Die Nachfolgerin des Nachfolgers Gandhis.**

Der Stellvertreter Gandhis als Führer der indischen Unabhängigkeitskämpfe, Abbas Tyabji, hat für den Fall seiner Verhaftung die Dichterin Sarojini Naidu, eine Führerin der indischen Frauenbewegung und frühere Kongreßpräsidentin, zu seiner Nachfolgerin bestimmt. Da Abbas Tyabji inzwischen verhaftet wurde, steht jetzt eine Frau an der Spitze des indischen Freiheitskampfes.

In Bombay sind heute drei prominente Führer des vor einiger Zeit gebildeten Kriegsrates des Bombayer Kongreßausschusses verhaftet und wegen Verletzung der Salzgesetze zu je 5 Monaten schwerem Gefängnis verurteilt worden.

London, 14. Mai. Nach Verhängung des Belagerungszustandes in Sholapur ist es vorläufig zu keinen Ausschreitungen gekommen. Trotz der umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen ist die Lage aber sehr gespannt. Die Erklärung des Vizekönigs von Indien hat selbst in gemäßigten indischen Kreisen in Bombay eine sehr kühle Aufnahme gefunden. Man vertritt die Auffassung, daß die Lage dadurch nicht geklärt ist. Auf das Ergebnis der in Bombay stattfindenden Konferenz aller indischen Parteien wird nur noch geringe Hoffnung gesetzt, da die Führer der Hindus endgültig abgesagt haben und von den übrigen Parteien nur die Hälfte der Mitglieder ihre Teilnahme in Aussicht gestellt hat. In Peschawar ist nach dem Luftbombardement die Lage weiter gespannt. In einer Versammlung der Journalisten in Kalkutta wurde das Wiedererscheinen der Zeitungen befürwortet, wenn Pandit Nehru einer solchen Maßnahme zustimmen sollte.

London, 14. Mai. Alle vor dem Hauptquartier der Gandhi-Bewegung in Jalapur liegenden Polizeistreitkräfte sind im Zusammenhang mit dem angekündigten Marsch der Frau Naidu nach Dharasana beordert worden, wo umfangreiche Abwehrmaßnahmen getroffen werden. Die Zugänge zu den Salzlagern sind durch starke Polizeiposten gesperrt und die Salzgewinnung selbst mit Stacheldraht umgeben worden.

London, 14. Mai. Frau Naidu setzte am Donnerstag mit einer Anzahl von Freiwilligen den Marsch nach dem Salzlager in Dharasana fort. Ihre Verhaftung gilt als sicher. In Shiroda habe 200 Gandhi-Leute das dortige Salzlager angegriffen. 158 Personen von ihnen wurden verhaftet. Bei dem Zusammenstoß mit der Polizei sind 16 der Angreifer verletzt worden. Aehnliche Ereignisse werden aus Wiletarle berichtet. In Sholapur sind erneut 18 Personen verhaftet worden. Am Khyber-Platz ist ein britisches Flugzeug abgestürzt, wobei zwei Insassen getötet wurden.

# Tagesneuigkeiten.

**Die Aushebung des Jahrgangs 1909 und 1908.**

Morgen haben sich zu melden: Vor der Kommission Nr. 1 in der Zakontna 82 die Angehörigen des Jahrganges 1909, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S bis Szk beginnen; vor der Kommission N. 2 in der Ogrodowa 34 die Angehörigen des Jahrganges 1909, die im Bereich des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben E, R ,W beginnen; vor der Kommission Nr. 3 an der Kosciuszko-Allee Nr. 21 die Angehörigen des Jahrganges 1908 (Kat. B), die im Mai und Juni 1929 als zeitweilig dienstuntauglich erkannt wurden, im Bereich des 7. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben M bis Z beginnen. Vor der Kommission in der Petrikauer 187 müssen sich diejenigen des Jahrganges 1909 melden, die in Aleksandrow wohnen und deren Namen mit den Buchstaben J bis P beginnen. (a)

**41 920 protestierte Wechsel im April.**

Nach Angaben der statistischen Abteilung des Magistrats wurden im April 1930 bei Lodzer Notaren 41 920 Wechsel auf die Summe von 11 150 000 Zloty protestiert. Ohne Protest wurden im genannten Monat 11 217 Wechsel auf die Gesamtsumme von 2 980 000 Zloty ausgekauft.

**„Kalkulationen" in der Landwirtschaftsindustrie.**

Die Landwirtschaft in Polen befindet sich zurzeit in einer verzweifelten Lage. Nehmen wir z. B. den Roggen, der ein grundlegender Faktor der Landwirtschaft ist. Die Produzierung eines Meters Roggen kostet in der Lodzer Wojewodschaft 27—30 Zloty, während der Verkaufspreis durchschnittlich 19 Zloty beträgt, wobei also der Verkäufer 9 Zloty an einem Meter verliert. Noch schlimmer sieht es mit dem zweiten Hauptproduktionsobjekt, den Kartoffeln, aus. Die Produktionskosten betragen hier pro Meter 7 Zl., während der Verkaufspreis sich auf 3,50 Zl. beläuft. Die Produkte daraus ergaben im inneren Brennereiwesen geringe Verluste, während sie im Export recht bedeutend waren. Bei der Stärkeproduktion erbringt die Ausfuhr nach Amerika für einen Sack Stärke 28 Zl., wozu 6 Meter Kartoffeln nötig sind, die Produktions- und Amortisationskosten dagegen betragen 10—12 Zloty. Das bedeutet also, daß 6 Meter nach Amerika exportierter Kartoffeln 18—20 Zloty erbringen, während sie uns selbst durchschnittlich 42 Zloty kosten. (n)

**Um die Sicherung in den städtischen Parks.**

Im Zusammenhang mit dem verstärkten Besuch in den städtischen Parks hat die Polizeikommandantur, um für die Sicherheit der Besucher zu sorgen, beschlossen, des öfteren, besonders an Sonn- und Feiertagen, verstärkte fliegende Polizeipatrouillen nach den städtischen Parks zu entsenden.

**Warum das Radfahren im Poniatowski-Park verboten ist.**

Im Zusammenhang mit den verschiedensten Nachrichten über das Verbot des Radfahrens im Poniatowski-Park erläutert die Presseabteilung des Magistrats, daß im Poniatowski-Park keine spezielle Radfahrerbahn vorhanden ist und auch nicht vorhanden war. Der Park soll ausschließlich der Erholung der Stadtbevölkerung dienen. Das schnelle und unvorsichtige Fahren der Radler in den Alleen des Parks hat sehr oft zu ernstlichen Unglücksfällen geführt, so daß die Parkbesucher Gefahren ausgesetzt wurden. Aus diesem Grunde hat der Magistrat beschlossen, das Reiten und Radfahren auf den Parkwegen ausnahmslos zu verbieten. Den Radfahrern wird im neuangelegten Volkspark auf dem Konstantynower Waldlande Gelegenheit geboten werden, ihren Sport zu betreiben, da dort eine spezielle Radbahn errichtet wird.

**Vorsicht beim Kauf von Radiozubehör!**

Im „Polskie Radio" laufen oft Klagen ein, daß manche Kaufleute nicht entsprechende Radioteile verkaufen. Die am meisten mißbrauchten Teile sind die Kathodenlampen und die Trockenbatterien. Damit auch der Laie weiß, wie man diese Gegenstände prüft, geben wir folgende Fingerzeige: Die Kathodenröhren müssen in ihrer Originalpackung sein und außerdem in der Schachtel einen Garantieschein aufweisen, wie zum Beispiel die Röhren von Philips. In Gegenwart des Verkäufers müßte der Käufer die Schachtel öffnen, den Garantiebrief und die Beschreibung aus der Schachtel herausnehmen und dann die Röhren nummerieren. Außerdem müßte der Verkäufer untersuchen, ob die Lampe auch Emission besitzt. Zu diesem Zweck müßte jeder Kaufmann eine besondere Vorrichtung besitzen oder auch an einem Apparat beweisen, daßdie Röhre in Tätigkeit ist. Die Untersuchung auf einem gewöhnlichen Radioapparat ist nicht unbedingt sicher, da verschiedene Abweichungen vorkommen können. Man kann sich einen Apparat bauen, der selbst bei beschädigten Röhren eine einigermaßen richtige Tätigkeit anzeigt. Die Trockenbatterien haben auf ihrem Etikett das Datum der Woche der Fertigstellung in der Fabrik. Diese Zeichen sind sehr lakonisch, z. B. 28.—28. Diese zwei Zahlen bezeichnen, daß die Batterie im Juli (in der 28. Woche des Jahres 1928) geladen wurde. Alte Batterien sollte man nie kaufen, selbst dann nicht, wenn sie auch unberührt geblieben waren, weil sie austrocknen und kürzere Zeit aushalten. Man muß auch darauf aufmerken, ob die Oeffnungen nicht durchlocht und zugeklebt sind. Außerdem sollte der Verkäufer mit einem Voltmesser untersuchen, ob die Batterie die volle Spannung besitzt. Es kommt vor, daß manchmal auch frischgeladene Batterien durch den Transport beschädigt werden, indem die Leitung unterbrochen wird.



**Die Tagung der polnischen Psychiater in Lodz.**

Wie bereits gemeldet, findet in der ersten Hälfte des Juni die 10. Landestagung der polnischen Psychiater in Lodz statt, wobei die Irrenheilanstalten der Lodzer Wojewodschaft von den Tagungsteilnehmern besucht werden. Am 8. Juni wird die Heilanstalt Kochanowka, am 9. Juni die in Warta besucht werden. Es wurden bereits eine Reihe von Hotelzimmern für die auswärtigen Gäste reserviert, auch haben die Lodzer Aerzte ihren auswärtigen Kollegen bereitwilligst Quartiere in ihren Wohnungen angeboten.

**Die ältesten Nähnadeln.**

Schon in der jüngsten Steinzeit kannte man Nähnadeln. Sie waren knöchern und zum Teil sehr fein und scharf ausgeführt. Man nähte vermutlich Felle und Leder mit ihnen und benutzte als Faden geteilte Renntiersehnen. Auf diesen Faden hat man auch Tierzähne und Muscheln zu Schmuckstücken aufgezogen. Bei einem in Frankreich gefundenen Skelett hat man einen Gürtelschmuck aus durchbohrten Raubtierzähnen gefunden.

# Katastrophale Lage der Lodzer Krankenkasse.

## Rückgang der Einnahmen aus den Versicherungsgebühren bei gleichzeitiger Erhöhung der Heilgebühren. — 22305 Kranke auf 150120 Versicherte.

Das Jahr 1929 war nicht nur für die Industrie und den Handel ungünstig, sondern hat auch auf die öffentlichen Institutionen und in erster Linie auf die Lodzer Krankenkasse ungünstig eingewirkt. Am 1. Februar d. J. zählte die Krankenkasse 151 134 Versicherte, davon 88 418 Männer und 62 716 Frauen. Im Zusammenhang mit der in der Industrie herrschenden Krise ist diese Zahl im Verhältnis zum 1. November 1929 um 40 000 gesunken und ist weiterhin im Abnehmen begriffen. Der Versicherungsstand wies am 1. März 1930 150 120 Personen auf, d. h. innerhalb eines Monats ist die Mitgliederzahl um 1000 geringer geworden. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß mit dem Augenblick der Vergrößerung der Arbeitslosigkeit die Summe der ausgezahlten Unterstützungen steigt, da, wie die Statistik ausweist, 80 Prozent der Versicherten, die die Arbeit verloren haben, ihre Zeit dazu benutzen, sich heilen zu lassen. Außerdem ist die Mehrzahl der Fabriken zwei bis vier Tage in der Woche beschäftigt, so daß auf jeden Heilungsberechtigten im Durchschnitt 2,2 Arbeitstage entfallen, wodurch wiederum die Einkünfte der Krankenkasse erheblich zurückgehen.

Der Gesundheitszustand der in der Krankenkasse Versicherten ist äußerst schlecht, da auf die Gesamtzahl von 151 234 Versicherten 26 550 Kranke entfielen, die die volle ärztliche Hilfe in Anspruch nahmen. Allein im Februar kamen 22 625 Kranke hinzu. So entfielen am 1. März **auf 150 120 Versicherte 49 157 Kranke.** Außerdem nahmen im Februar 19 113 Familienmitglieder von Versicherten die Krankenkasse in Anspruch, im Laufe des Februar stieg die Zahl der kranken Familienmitglieder von Versicherten ebenfalls um 50 Prozent und erreichte die hohe Zahl von 43 130 Personen. Daraus ist ersichtlich, daß am 1. März

**bei 150 120 Versicherten die Zahl der Kranken 92 305 Personen,**

oder 61,5 Prozent betrug. Auch die Zahl der Arbeitsunfähigen ist im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit erheblich gestiegen und betrug am 1. März 6240. Auf Kosten der Krankenkasse wurden am 1. März in den städtischen Krankenhäusern 686, in Privatkrankenhäusern 807 und in den Wöchnerinnenkliniken 32 Kranke geheilt.

Die Ausgaben für Krankenunterstützungen und Spitalgebühren waren im Jahre 1929 außerordentlich hoch und betrugen 40 Prozent des Gesamtbudgets oder 28 Millionen Zloty. Die zweite beträchtliche Position in den Ausgaben der Kasse bildeten die Heil- und Arzneikosten, die 20 Prozent des Gesamtbudgets ausmachten. Auch die Verwaltungskosten nehmen eine erheblich große Position ein. **Sie haben sich im Verhältnis zu den vergangenen nicht verringert, sondern im Gegenteil vergrößert.** Sie betragen 25 Prozent des Gesamtbudgets.

Infolge der Schließung einer ganzen Reihe von Industrieunternehmen und der Einschränkung der Arbeitstage haben die Einkünfte nicht die vorgesehene Höhe erreicht, sondern waren um 6 Millionen geringer.

Die ganze Lage der Krankenkasse stellt sich sehr ungünstig dar, da das ganze Budget für das Jahr 1930/31 erheblich gekürzt wurde. Wenn sich die Lage in kürzester Zeit nicht erheblich bessert, scheint eine Katastrophe unvermeidlich.

# Von einem Tag zum andern

Roman von Thomas Leslie und Fritz Bondy



[21

„Nein", sagte er leise, „du mußt nicht glauben, daß es sich so verhält. Archibald Mantle liebt dich. Wenn du ihn zum Gatten nimmst, machst du ihn zum glücklichsten Menschen. Und du rettest uns beide vor der öffentlichen Schmach."

Elinor war nicht fähig, ihre Gedanken zu sammeln.

„Vater!" sprach sie endlich, und bemühte sich, die Lage klar zu sehen. „Nur das verlange nicht von mir! Du weißt, daß ich Gilbert liebe. Ich kann nicht Mantles Frau werden." Sie fühlte wieder ein wenig Mitleid mit ihrem Vater, der sein vergrämtes Gesicht hob. „Komm, wir wollen fort von London; irgendwohin, wo uns niemand kennt. Wir können irgend etwas beginnen; später wird Gilbert uns helfen ..."

Der Oberst sah sie verzweifelt an.

„Die Schande wird überall mit uns gehen. Und glaubst du denn, daß Gilbert die Tochter eines Offiziers zur Frau begehren wird, der schimpflich entflohen ist, der eine Handlung auf dem Gewissen hat, für die er ins Gefängnis gehört?"

„Schweig'!" schrie Elinor gequält auf. „Du kennst Gilbert nicht."

Aber sie sagte sich, daß es doch so sein könnte, wie der Oberst meinte. Und sie sagte sich auch, daß sie ja nicht das Recht hätte, Gilbert an sich zu binden, selbst, wenn er sie noch immer heiraten wollte. Niemals könnte sie ertragen, aus Mitleid geheiratet zu werden. Dann noch eher ...

„Sag' Herrn Mantle, daß ich seine Frau werden will", rief sie plötzlich.

Und dann brach sie ohnmächtig zusammen

* * *

Archibald Mantle war nicht der Mann, zwischen Entschluß und Ausführung lange Pausen eintreten zu lassen. Das hatte ihn ja auch an der Börse so groß gemacht. Er war auch nicht ein Mann von halben Maßnahmen. Daß er das Jawort Elinors nicht bloß durch ihren Vater, sondern auch von ihr selbst erhalten würde, daran zweifelte er nicht. Trotz Gilberts Geständnis. Wie konnte der junge Mensch sich mit ihm messen?! Schwamm dessen Schiff einmal auf dem Ozean, so trat Archibald an seine Stelle, und der Anwesende behielt recht. Mantle besaß schließlich einige Erfahrungen über den Eindruck, den er auf weibliche Herzen auszuüben imstande war.

Es galt nur noch gewisse Vorkehrungen zu treffen, die ihn völlig frei machten, und die durch seine Heirat sich vollziehende durchgreifende Aenderung seines Lebens es auf eine glatte Grundlage brachten. Dazu mußte er seinen bewährten Rechtsanwalt, Herrn Everard, sprechen. Ob er noch zu Hause war? Die Stunde des Diners war schon herangerückt. Mantle ging ans Telephon und ließ sich mit dem Bureau Everard & Warburton verbinden, denn er wußte, daß der Anwalt oft noch lange nach Bureauschluß bei seinen Akten blieb.

„Herr Everard zu sprechen?"

„Herr Everard ist eben im Begriff, fortzugehen."

„Hier Mantle. Bitte verbinden Sie mich mit ihm."

„Guten Abend, Herr Mantle, was haben Sie noch so spät?"

„Ich möchte mich mit Ihnen noch heute über angenehme Dinge unterhalten. Haben Sie den Abend frei?"

„Ich wollte gerade in den Klub zum Diner, ohne Verabredung oder sonstige Pläne."

„Ausgezeichnet. Sie können also bei mir speisen? Es wird sofort aufgetragen."

„Mein Auto wartet. Ich bin in zehn Minuten bei Ihnen."

Mantle legte das Hörrohr hin und drückte auf den Knopf, der seinen Diener herbeirief. John Sleath war ein treuer Diener seines Herrn, in dessen Diensten er seit fünfzehn Jahren stand. Er liebte seinen Herrn nicht, und es hatte sich keine Vertraulichkeit zwischen den beiden Männern herausgebildet, wohl aber bestand ein gegenseitiges Vertrauen. John war zuverlässig, diskret, ohne Neugier, dachte nicht daran, etwas zu tun oder zu wissen, was nicht zu seinen Pflichten gehörte. Er erschien sofort auf das Glockenzeichen.

„Ich habe einen Gast zum Diner", erklärte Mister Mantle.

John verbeugte sich zustimmend. Dann fragte er, um sich über die Qualität des Gastes zu informieren: „Frau ..."

„Wie? Ach nein. Es kommt Herr Everard. Stellen Sie ein gutes Menü zusammen, für Essen und Trinken. Herr Everard kommt sogleich."

Obzwar Mantle Junggeselle war und öfters auswärts speisen mußte, hielt er große Stücke auf seine eigene Küche und seinen eigenen Keller, die unter seinen Klubfreunden berühmt waren. In dieser Beziehung konnte man wohl sagen, daß er seinen Reichtum wirklich genoß.

Noch eine Viertelstunde war verstrichen, als John wieder eintrat und Herrn Everard meldete.

[illegible]

**Besucht die städtischen Museen.**

Das städtische Museum in der Petrikauer 91 (naturkundliche und ethnographische Sammlungen) ist werktäglich von 10—13, sowie von 16—19 Uhr, Sonn- und Feiertags von 15—18 Uhr geöffnet. Eintrittspreis für Schülergruppen zu 10 Groschen, Erwachsene 20 Groschen. Das Sädtische Bartoszewicz-Museum (für Kunst und Geschichte) im alten Rathaus — Plac Wolnosci 1 — ist Mittwochs und Sonnabend von 11—16 Uhr und Sonntags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Eintrittspreis für Schüler und Gruppen zu 10 Groschen, Erwachsene 30 Groschen.

**Befreiung der Schnapsvorräte von der Zuschlagssteuer.**

Die Lodzer Finanzbehörden haben eine Verordnung des Finanzministeriums in Sachen der Befreiung der aus privaten Fabriken stammenden Schnapsvorräte von der Zuschlagssteuer erhalten, die sich am 7. Mai in Engros- und Detailverkaufsstellen befanden, weshalb diese Vorräte zu den bisherigen Preisen verkauft werden dürfen. Die zuerkannten Vergünstigungen beziehen sich dagegen nicht auf die in Engroslagern der Schnapsfabriken vorhandenen Vorräte. (w)

**Polnische Städteentwicklung in den letzten 50 Jahren.**

Im Laufe der letzten 50 Jahre, also von 1880 bis 1930 ist die Einwohnerzahl in den zehn größten polnischen Städten: Warschau, L o d z, Lemberg, Posen, Krakau, Königshütte, Kattowitz, Wilna, Bromberg und Lublin bedeutend gestiegen, was mit der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung dieser Städte in engem Zusammenhang steht. An erster Stelle steht L o d z, das in dieser Zeit von 45 000 auf 606 980 Einwohner einen mehr als 14fachen Zuwachs zu verzeichnen hat. Einen kleineren, obwohl immerhin bedeutenden Unterschied weist Kattowitz auf, das im Jahre 1880 kaum 18 000 Einwohner hatte und heute deren 130 000 besitzt. Posen weist einen vierfachen Zuwachs von 66 000 auf 232 000 auf, die Lubliner Bevölkerung ist um 330 Prozent (von 32 000 auf 117 000) angewachsen. Krakau hatte vor fünfzig Jahren 66 000 Einwohner, heute dagegen 207 000. In ungefähr gleichem Verhältnis hat sich Königshütte entwickelt, das damals 27 000, heute aber über 90 000 Einwohner besitzt. Bromberg wies früher 34 000, gegenwärtig aber 110 000 Einwohner auf. Die Bevölkerung Warschaus hat sich im Laufe der 50 Jahre nur dreimal vergrößert, Lemberg nur um 110 Prozent. Den kleinsten Zuwachs hat Wilna aufzuweisen, das während des Krieges stark an Bevölkerung verloren hat und heute 20 000 Einwohner zählt.

**Ein Hausbesitzer verkauft mehrmals Wohnungen, die er gar nicht besitzt.**

Im Jahre 1928 liefen beim 3. Polizeikommissariat und bei der Staatsanwaltschaft zahlreiche Klagen ein, in denen Mitteilung gemacht wurde, daß der Besitzer des Hauses in der Kwiatkowskiego 13, Michal Paluszkiewicz, Betrügereien begangen hat. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß Paluszkiewicz die Genehmigung erhalten hatte, ein Wonhaus zu bauen. Als er mit den Arbeiten beginnen wollte, meldeten sich bei ihm mehrere Personen, die sich bereit erklärten, für die zu erbauenden Wohnungen im voraus bezahlen zu wollen. Auf diese Weise vermietete Paluszkiewicz noch vor der Fertigstellung alle Zimmer und erhielt dafür fast die ganze Miete im voraus. Als er eines Tages mit einem neuen Mieter in Meinungsverschiedenheiten geriet, verkaufte er die Wohnung zum zweitenmal. Von dieser Zeit betrieb er die zweimalige Vermietung in großem Maßstabe. Auf diese Weise wurden geschädigt: Chaja Malynska um 700 Zloty, Antoni Majer um 400 Zl., Pawel Szelma um 460 Zl., Pawel Kozlowski um 1500 Zl., Stefan Adamek um 400 Zl., und noch etwa 80 andere Personen. Der Betrüger suchte stets neue Opfer, ließ sich Anzahlungen geben und versprach, die Wohnung in den nächsten Tagen ausfertigen zu lassen. Schließlich wandten sich aber die ungeduldigen Mieter an die Sicherheitsbehörden, die der Sache auf den Grund gingen. Nach Hinterlegung einer entsprechenden Kaution wurde Paluszkiewicz auf freiem Fuß belassen. Für gestern waren mehrere solche Angelegenheiten zur Verhandlung im Bezirksgericht gestellt, zu denen sich einige hundert Geschädigte und Zeugen einfanden. Zur Verhandlung kam es jedoch nicht, da sich Paluszkiewicz anscheinend aus Furcht vor der ihm drohenden Strafe nicht stellte. Das Gericht beschloß daraufhin, Paluszkiewicz zu verhaften und ihn zwangsweise vorführen zu lassen. Wie wir erfahren, hat er jedoch die Flucht ergriffen, so daß er jetzt von der Polizei gesucht wird. (a)

**Unfall bei der Arbeit.**

Im Elektrizitätswerk ist der Skladowa 34 wohnhafte 33 Jahre alte Daniel Tarasnik als Monteur angestellt. Als Tarasnik gestern mit der Befestigung von Schalttafeln beschäftigt war, erhielt er einen elektrischen Schlag und stürzte aus der Höhe des ersten Stocks in die Tiefe. Er trug solch schwere Verletzungen davon, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte, die ihn nach dem Moscicki-Krankenhaus überführte. (a)

**Lebensmüde.**

Einwohner des Hauses Nowo-Zielona 16 wurden vorgestern spät abends durch lautes Stöhnen alarmiert, das aus der Wohnung der Familie Janczyk drang. Da die Tür verschlossen war und das Stöhnen nicht aufhörte, wurde die Tür ausgehoben. Auf dem Sofa sah man die 24jährige Tochter Marja Janczyk sich in Schmerzen winden, in der Hand hielt sie noch ein Fläschchen mit einer scharf ätzenden Flüssigkeit. Der herbeigerufene Arzt stellte eine sehr schwere Vergiftung durch Salzsäure fest und ließ die Lebensmüde nach dem städtischen Krankenhaus in Radogoszcz bringen. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Ueber die Ursache, die zu dieser schweren Verzweiflungstat führte, ist noch nichts näheres bekannt.

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

M. Epstein (Petrikauer 225); M. Bartoszewski (Petrikauer 95); M. Rozenblum (Cegielniana 12); Gorfeins Erben (Wschodnia 54); J. Koprowski (Nowomiejska 15).

## Aus dem Gerichtssaal.

### Gefängnisstrafe für einen betrügerischen Dorfschulzen.

Der Schulze des Dorfes Nowo Stawy Dolne und Nowo Stawki Dzialki, Franciszek Jarchol, hatte mehrere Jahre hindurch von amtswegen die Grund- und Wegesteuern eingetrieben. Während einer Kontrolle stellte sich heraus, daß Jarchol bis zum Jahre 1923 die Steuern pünktlich entrichtet hatte. In den nächsten Jahren behielt er aber alle Steuergelder für sich. Nur durch Zufall kam man diesen Mißbräuchen auf die Spur. Außer Jarchol hatte sich vor dem Lodzer Bezirksgericht gestern der Gemeindevorsteher Ignacy Florczak zu verantworten, dessen Pflicht es war, Jarchol zu beaufsichtigen. Zu der Verhandlung waren 80 Zeugen aus dem Dorfe geladen, von denen Jarchol die Steuern erhoben hatte. Jarchol bekannte sich nicht schuldig, sondern erklärte, er wisse nicht, was mit dem Gelde geschehen sei. Nach der Vernehmung des Angeklagten ordnete das Gericht eine längere Pause an. Nach der Unterbrechung vernahm das Gericht 45 Zeugen und verzichtete auf die Aussagen der weiteren. Der Schulze Jarchol wurde der Unterschlagung von öffentlichen Geldern für schuldig befunden und zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt, welche Strafe er bereits durch die Untersuchungshaft abgebüßt hat. (b)

## Vom Arbeitsgericht.

### Ein „separater" Unternehmer.

Gestern verhandelte das Arbeitsgericht in Lodz gegen die Firma Friedländer, gegen die der Weber Wladyslaw Chojnacki eine Klage auf Zahlung von 85,66 Zloty eingereicht hatte. Chojnacki war am 1. Juni 1927 von der Firma engagiert worden und arbeitete bis zum 18. Dezember 1929. Bei seinem Arbeitsantritt schloß er keinen Vertrag mit der Firma ab, da er überzeugt war, daß er seinen Verdienst nach dem Tarif erhalten werde. In der Verhandlung erklärte die Bevollmächtigte der Firma, die Rechtsanwältin Remler, die Firma Friedländer gehöre nicht dem Verbande an und zahle deshalb die Löhne an die Arbeiter nach der eigenen Kalkulation. Das Gericht schloß sich indes der Forderung des Klägers an und verurteilte die Firma zur Zahlung der geforderten Summe. (n)

### Entschädigung für Ueberstunden.

Antoni Guralczyk war vom Juli 1927 bis Januar 1930 in der Firma „Zgierska Farbiarnia" in Zgierz bei einem Wochenlohn von 35 Zloty beschäftigt. Bei seinem Austritt aus der Arbeit erhielt er keine Entschädigung für die geleisteten Ueberstunden, weshalb er die Angelegenheit dem Arbeitsgericht übergab, indem er 230 Zloty von der Firma verlangte, welche Forderung auch vom Gericht berücksichtigt und die Firma zur Zahlung der genannten Summe verurteilt wurde. (n)

## Am Scheinwerfer.

### Festliche Böllerschüsse am Nationalfeiertag.

Resultat: 62 zertrümmerte Fensterscheiben und „nur ein kleiner Brand".

Zur Eröffnung der Festlichkeiten des Nationalfeiertages in Tuchel (Pommerellen) wurde am Vorabend ein Böllerschuß abgegeben, dem, wie anfänglich berichtet wurde, einige Fensterscheiben des Lehrerseminars zum Opfer fielen. Wie die nachträgliche Untersuchung jedoch ergab, war die Sache nicht so harmlos, wie es zuerst aussah. Im ganzen wurden 62 Fensterscheiben durch den Luftdruck zertrümmert, deren Ersatz weit über 200 Zloty Kosten erforderte. Außerdem flog ein brennendes Stück der Ladung in das Zimmer des Schuldieners, wobei der Fußboden sofort Feuer fing. Glücklicherweise wurde von Anwesenden der entstandene Brand sofort gelöscht. Ein unabsehbarer Schaden wäre entstanden, wenn der Brandstoff in einem Klassenzimmer gelandet wäre, wo das Feuer sich unbemerkt hätte entwickeln können. Unverantwortlich ist es zum mindesten, derartig gefährliche Schießereien in der Stadt vorzunehmen, ganz abgesehen davon, daß gegenüber dem Seminargebäude das Krankenhaus steht. Für die Kranken wird es gewiß keinen freudigen Schreck gegeben haben, als die Böllerschüsse in der Nähe krachten.

•

### Das Kleid der Lady oder die Hose des Arbeiters.

Lady Astor, Mitglied der englischen konservativen Partei, ist bekanntlich die erste Frau gewesen, die ins englische Parlament gewählt wurde. Wie sucht man nun diese Tatsache für die Weltgeschichte festzuhalten? Da gibt es verschiedene Möglichkeiten, aber die originellste hat wohl das Museum von Plymouth durchgeführt. Dieses Museum hat seinen Bestand um eine wirkliche Rarität bereichert. Es bekam von der Lady jenes Kleid geschenkt, das sie getragen hatte, als sie zum erstenmal auf den Bänken des englischen Unterhauses Platz nahm. Das Museum war entzückt von dieser edlen Spende. Aber es gab Leute, die ihm das Vergnügen vergällen wollten. Die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderates von Plymouth waren nämlich der Meinung und gaben ihr auch Ausdruck, daß man das Museum doch nicht zu einem Aufbewahrungsort für alte Kleider degradieren solle. Darauf Empörung bei der Gruppe der Konservativen. „Schön", sagte da ein Labourmitglied, „wenn das Museum durchaus ein altes Kleid haben will, so soll man lieber die Hose nehmen, die Mr. Moses, [illegible] erste Sozialist dieses Distrikts, der ins Unterhaus gewählt worden ist, bei seinem Einzug ins Parlament getragen hat! Das eine ist genau so historische Tatsache wie das andre, und die Hose sehe, bitte, noch sehr gut erhalten aus." Es gab viel Heiterkeit, aber im Endkampf der Abstimmung siegte schließlich doch der Frauenrock über die Herrenhose . .

## Sport.

### Polen rüstet für Budapest.

Nach dem Vierländerkampf in Budapest nehmen es die Polen mit ihrer Vorbereitung für die Boxeuropameisterschaften diesmal sehr ernst. Sie versammeln am 15. Mai in der Posener Sportschule 21 ihrer besten Boxer, um diese gründlich zu trainieren und für die kommenden schweren internationalen Kämpfe vorzubereiten. Es sind dies folgende Vertreter:

Fliegengewicht: Forlanski-Posen und Moczko-Oberschlesien.

Bantamgewicht: Stempniak-Posen, Glon und Mroß-Warschau.

Federgewicht: Gorny-Oberschlesien und Warecki-Posen.

Weltergewicht: Arski-Posen und Trzonek-Lodz.

Mittelgewicht: Majchrzycki-Posen und Wieczorek-Oberschlesien.

Halbschwergewicht: Konarzewski-Lodz, Wisniewski-Posen, Wystrack-Oberschlesien und Mizerski-Warschau.

Schwergewicht: Stibbe-Lodz, Wocka-Oberschlesien und Finn-Warschau.

Am 20. Mai finden in Posen Ausscheidungskämpfe aller Teilnehmer dieses Trainingskursus statt, auf Grund deren die endgültige Aufstellung der polnischen Repräsentativmannschaft für Budapest getätigt wird. Am 1. Juli fährt dann die polnische Auswahlacht nach Ungarn, und zwar unter der Leitung des polnischen Reichssportwarts Sadlowski-Kattowitz, der natürlich den Kursus leiten wird. Als Trainer stehen dem Vorbereitungskursus der ehemalige italienische Olympiatrainer Garzena, der Posener Stamm und der Kattowitzer Snoppek zur Verfügung.

### Schachverband des Lodzer Kreises.

Unlängst fand eine Versammlung von Vertretern der bei den hiesigen Vereinen bestehenden Schachsektionen statt, die den Zweck hatte, einen Schachverband des Lodzer Kreises ins Leben zu rufen. Die auf einer früheren Versammlung gewählte Organisationskommission unterbreitete der Versammlung das ausgearbeitete Verbandsstatut, das angenommen und den Behörden zur Legalisierung eingereicht wurde. Bisher gehören dem Schachverband an: Kadimah, Vereinigte Werke Scheibler und Grohmann, Orle-Pabianice, Polnischer Jugendverband, Lehrerverband, D. K. u. B.-V. „Fortschritt" und Y. M. C. A. Weitere Vereine können sich dem Verbande anmelden. Das Sekretariat befindet sich vorläufig im Sportverein Kadimah, Moniuszki 1.

# Aus dem Reiche.

## Aufgewiegelte Menge gegen Polizei.

Am Dienstagnachmittag ist es in Zgierz zu einem ungewöhnlichen Vorfall gekommen. In der Golembiastraße hatten zwei Polizeimänner die bekannten Radaumacher und wegen Diebstahls mehrmals bestrafte Wilczak und Lewandowski angehalten und legitimiert, da die beiden in betrunkenem Zustande die Polizisten mit stumpfen Gegenständen angriffen. Inzwischen hatte sich eine ganze Menge Schaulustiger angesammelt, die schließlich Miene machten, gegen die Polizisten vorzugehen. Von dem Vorfall wurde sofort das Polizeikommissariat verständigt, das eine starke Polizeipatrouille an den Ort entsandte. Doch auch jetzt wollte die Menge noch nicht auseinandergehen und nahm eine drohende Haltung gegen die Polizisten ein. Erst als die Polizei mit der blanken Waffe vorging, lief die Menge auseinander, wobei die beiden Zwangsgestellten zu entfliehen suchten. Sie wurden schließlich festgehalten, wobei noch 34 Personen wegen Aufwiegelung zum Widerstand gegen die Amtsgewalt und tätlichen Angriffs von Amtspersonen verhaftet und nach dem Polizeikommissariat gebracht wurden. Nach Feststellung der Personalien wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt. Wilczak und Lewandowski wurden nach dem Lodzer Gefängnis gebracht. Ihnen droht strenge Bestrafung wegen tätlichen Angriffs der Polizisten.

---

**Wielun.** Die Mörder des Försters Jasinski verhaftet. Wie wir in voriger Woche berichteten, ist der Förster Walenty Jasinski im Dorfe Zelazowa, Kreis Wielun, ermordet worden. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet und die Nachforschungen sind nicht ohne Erfolg geblieben. Jasinski war vor zwei Jahren mit dem früheren Dorfschulzen Andrzej Konat im Walde zusammengetroffen, der ihn erschießen wollte. Zum Glück ging die Kugel fehl, doch Konat mußte sich vor Gericht verantworten und wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Im Gefängnis bot Konat verschiedenen Arrestanten für die Ermordung des Jasinski 5000 Zl. an, doch wollte sich niemand dingen lassen. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis suchte sich Konat einen Helfershelfer und ging eines Tages zu dem Förster. Auf dem Hofe knüpften sie ein Gespräch mit dem Förster an. Nach einigen Minuten bat einer der beiden den Jungen des Försters, ihm Wasser zu bringen. Als der Junge sich entfernt hatte, zog Konat einen Revolver aus der Tasche und erschoß Jasinski. Der zurückkehrende Knabe wurde von Konat ebenfalls angeschossen, doch flüchtete er in den Wald. Dort wurde er von den Mördern gefangen und mit Messern erstochen. Die Mörder wollten auch noch die Frau und die Tochter des Jasinski töten, doch schlugen diese Allarm und die beiden Unmenschen ergriffen die Flucht, nachdem sie zuvor noch 550 Zloty geraubt hatten. Gestern ist es der Lodzer Untersuchungspolizei gelungen, die beiden Mörder festzunehmen.

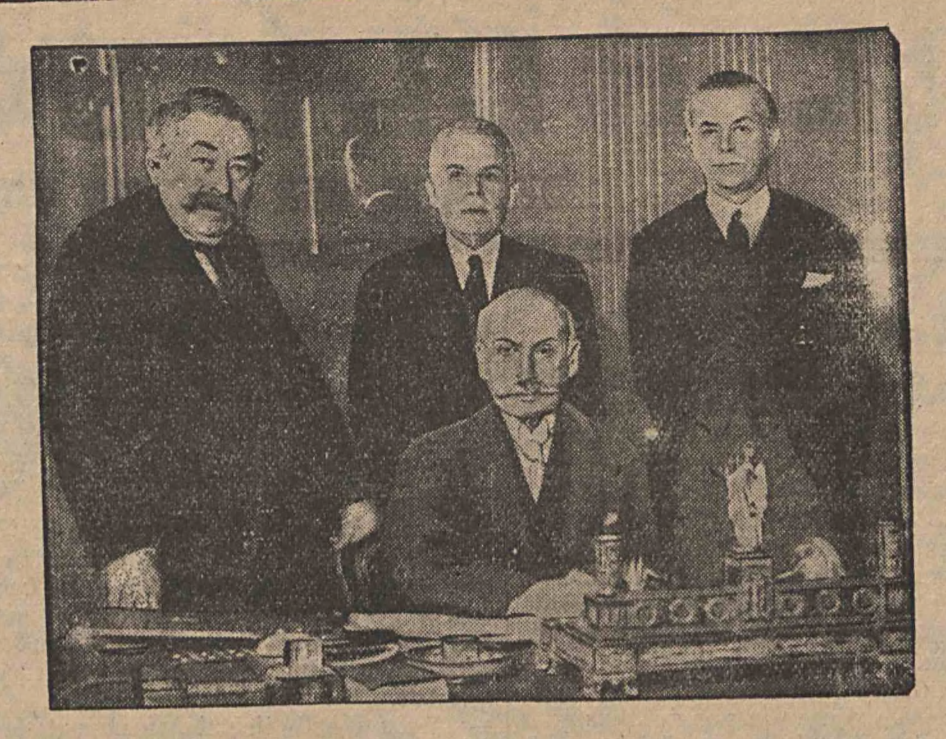
**Warschau.** Geheime Sacharin-Fabriken. Die Warschauer Polizei ließ dieser Tage eine Reihe von Hausdurchsuchungen nach geheimen Sacharin-Fabriken vornehmen. Bei einem gewissen Schlojme Kartelnak, Twardastraße 1, wurde im Keller ein komplett eingerichtetes Laboratorium zur Herstellung von Sacharin aufgedeckt. Alle Apparate zur Sacharinherstellung, zur Prägung von Tabletten usw., sowie ein größeres Quantum verkaufsfertigen Sacharins wurden beschlagnahmt und ein bei der Arbeit angetroffener Mann namens Hersch Hermansprunger verhaftet. Aus einigen in der Wohnung Kartelnaks vorgefundenen Aufzeichnungen geht hervor, daß in seiner Fabrik im Laufe von drei Jahren 4000 bis 5000 Kilogramm Sacharin hergestellt worden ist.

Im Hause Milastraße 64 wurde in der Wohnung von Jakob Rosen gleichfalls eine Sacharin-Fabrik angetroffen und 100 Kilogramm Sacharin konfisziert. Ferner wurde bei folgenden Händlern Sacharin beschlagnahmt: bei Mosick Rappaport, Twardastraße 12, 100 Päckchen Sacharin und einige tausend leere Schachteln zur Verpackung dieses Süßstoffes nebst Banderolen; bei Preßmann, Dzikastraße 45, mehrere Kilogramm, sowie ein Stempel mit der Aufschrift „Warschauer Zuckerbäcker Akt.-Ges." (Cukiernicy Warszawscy S. A.).

---

## Bücherschau.

**Die Odyssee Homers.** Deutsch erneuert von Albrecht Schaeffer. Fast hundertundfünfzig Jahre sind seit dem Erscheinen der ersten vollständigen Odyssee-Uebersetzung dahingegangen, und so war es für Homers „Odyssee" an der Zeit, dies ewige Epos des herrlichsten Griechentums uns heutigen Deutschen so zu übertragen, daß wir es wieder rein und tief zu erleben vermögen. Wenn uns ein Dichter von dem Sprachvermögen, der Musikalität und der inneren Verbundenheit mit dem Griechentum wie Albrecht Schaeffer lange Jahre seines Lebens, 1923 bis 1927, opfert, um uns die deutsche Erneuerung der Odyssee zu schenken, so können wir freudig erhoben sein. Albrecht Schaeffer hat sich das Ziel gesetzt und dies Ziel auch erreicht, nämlich „die Gestalt des Originals" zu geben, nicht als „Nachdichtung" oder „freie Uebertragung", sondern, wie er selbst sagt, „als eine so treue Nachbildung der Sprache des Originals, wie es nur die Verschiedenheit der beiden Sprachen, der homerischen und unserer heutigen deutschen, gestattete." Schaeffer hat dabei als schöpferischer Sprachkünstler überall das edle Sprachgefühl bewiesen, das seine eigenen Dichtungen auszeichnet. Und er hat uns, in genauester philologischer Erkenntnis des ursprünglichen Wort-Leibes und Wort-Sinnes, den wahren Homer geschenkt, in ernsteter Treue gegenüber dem Original. Um nun aber auch den deutschen Sprachgesetzen gerecht zu werden, die nicht auf kurze und lange, sondern auf betonte und unbetonte Silben gestellt sind und darum den griechischen Hexameter nicht als ihren Rhythmus anerkennen können, hat Schaeffer, mit echtem Kunstgefühl, den Mut gehabt, dem musikalischen Gebot der deutschen Sprache zu folgen und für seine wortgetreue Uebersetzung den epischen Vers der Deutschen, reimlose Trochäen, zu wählen. Die Odyssee ist hier wieder in herrlichem Wohllaut, in strahlender Melodik lebendes Leben, ewiges Leben, und Homer spricht hier zu uns, wie er ist. Dieses Werk ist bei der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße Nr. 156/157 erschienen.



**Vier Staaten unterzeichnen den Young-Plan.**

Stehend von links nach rechts: Briand (Frankreich), Lord Tyrrel (England) und Graf Manzoni (Italien). Sitzend: der belgische Botschafter Baron Gaiffier d'Hestroy.

Die Vertreter Frankreichs, Englands, Italiens und Belgiens hinterlegten im französischen Auswärtigen Amt am Quai d'Orsay in Paris die Ratifikationsurkunden ihrer Länder über den Young-Plan.

# Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Achtung, Angestellte und Beamte!** Heute, Donnerstag, den 15. Mai d. J., um 8 Uhr abends, findet im Saale des Christlichen Commisvereins, Allee-Kosciuszki 21, ein Diskussionsabend statt, der der Besprechung der Angestelltenversicherung (Emerital- und Arbeitslosenversicherung) gewidmet ist. Die Diskussion wird durch einen Vortrag des Sejmabgeordneten A. Kronig über das Thema: **„Die Angestelltenversicherung, ihre Mängel und unsere Forderungen"** eingeleitet. Das jetzt geltende Versicherungsgesetz gereicht in verschiedenen Punkten den Angestellten zum Nachteil. Es müssen daher wesentliche Verbesserungen angestrebt werden, die sich insbesondere auf die Vergrößerung der Leistungen sowie die Herabsetzung der Beiträge beziehen. Auch müssen die Angestellten die Möglichkeit einer Kontrolle über die Verwendung der angesammelten Gelder haben. Es soll heute, nach gründlicher Besprechung all dieser Fragen, eine Resolution beschlossen werden, die den maßgebenden Stellen vom Commisverein zugesandt werden soll. Zahlreiche Beteiligung der Angestellten und Beamten beiderlei Geschlechts ist daher von größter Wichtigkeit. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Vortrag auch für Nichtmitglieder zugänglich ist.

**Zum großen Gartenfest zugunsten des Waisenhauses.** Heute, abends 8 Uhr, findet in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatis-Gemeinde die Sitzung in Sachen der Veranstaltung des großen Gartenfestes statt. Die gesch. Vertreterinnen und Vertreter der Vereine und Organisationen werden hierdurch höfl. gebeten, zu dieser Sitzung zu erscheinen.

**Der Posaunenchor der St. Trinitatisgemeinde** veranstaltet am Sonnabend, den 17. Mai, um 8 Uhr abends, im Feuerwehrsaal, Konstantinerstraße 4, eine Frühlingsfeier. Im Programm sind dramatische Vorführungen, sowie Auftreten des Posaunenchors vorgesehen.

# Radio-Stimme.

Für Donnerstag, den 15. Mai 1930.

**Polen.**

**Lodz (233,8 M.).**
12.10 Vortrag: Was eine gute Hausfrau wissen muß, 12.40—14 Schulkonzert, 16.15—17.15 Schallplatten, 17.45 Nachmittagskonzert, 18.45 Verschiedenes, 19.25—19.35 Schallplattenkonzert, 20.30 Abendkonzert, 21.30 Hörspiel aus Krakau, 22.25 Letzte Neuigkeiten, 22.45 Nachrichten, 23—24 Tanzmusik.

**Warschau, Kattowitz und Krakau.**
12.40 Schulkonzert, 16.15 Schallplattenkonzert, 17.45 Kammermusik, 20.30 Leichte Musik, 23 Tanzmusik.

**Posen (896 kHz, 335 M.).**
17.45 Kammermusik, 20.30 Solistenkonzert, 23 Konzert.

**Ausland.**

**Berlin (716 kHz, 418 M.).**
11.15 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 Konzert, 18.30 Chorgesänge, 20.15 Orchesterkonzert.

**Breslau (923 kHz, 325 M.).**
11.45 und 13.50 Schallplattenkonzert, 16.20 Unterhaltungskonzert, 19 Abendmusik, 22.25 Das Mikrophon belauscht die Nachtigall, 22.45 Tanzmusik.

**Frankfurt (770 kHz, 390 M.).**
8 Konzert, 13.10 und 13.30 Schallplattenkonzert, 16 Nachmittagskonzert, 22 Indianischer Abend.

**Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).**
12 und 14 Schallplattenkonzert, 15 Deutsch für Ausländer, 16.30 Konzert, 20.15 Orchesterkonzert.

**Prag (617 kHz, 487 M.).**
11.15 Schallplattenkonzert, 12.35 Mittagskonzert, 16.30 Nachmittagskonzert, 17.30 Deutsche Sendung, 20.58 und 22.15 Schallplattenkonzert, 21.30 Klavierkonzert.

**Wien (581 kHz, 517 M.).**
12 Mittagskonzert, 15.30 Nachmittagskonzert, 17.15 Märchen für die Kleinen, 20 Verschollene Kompositionen von Johann Strauß, 20 Stück: „Das Weiberparlament", 21.30 Kammermusik.

---

**Ein amerikanischer Konkurrent des Rundfunks.** Im Staate Illinois U.S.A. ist den Radiostationen ein neuer Konkurrent entstanden, der ihnen vielleicht gefährlich werden kann. Die dortigen Elektrizitätswerke haben eine eigene Sendestation gebaut, die sehr viel Musik sendet, welche durch die Lichtleitungen empfangen werden kann. Jeder Wohnungsinhaber kann also durch einen einfachen und billigen Apparat, Monofon genannt, die Darbietungen unentgeltlich genießen.

**Privatgespräche im Radio.** Auf zahlreiche Wünsche hin stellt der Berner Sender einmal in der Woche das Mikrofon in einem Kursaal auf. Für eine Gebühr von 5 Franken kann jeder mit seinen Angehörigen, die in unwegsamen Bergen wohnen, sprechen. Diese Neueinrichtung ist sehr schnell durchgedrungen, so daß man sich schon lange vorher anmelden und warten muß, bis man am Mikrofon an die Reihe kommt.

**Das Radio ruft den Arzt zum Kranken.** Ein Industrieller in Krakau erkrankte plötzlich so schwer, daß er operiert werden sollte. Der Professor, zu dem der Kranke Vertrauen hatte und der ihn operieren sollte, war aber für unbestimmte Zeit, ohne seine Adresse zu hinterlassen, verreist. Da der Kranke sich von keinem anderen Arzt operieren lassen wollte, verfiel sein Sohn auf den Gedanken, den Professor durch das Radio ans Krankenbett rufen zu lassen. Der Krakauer Sender bat den Professor, sich sofort an das Krankenbett zu begeben. Drei Stunden nach der Bekanntmachung erschien der Arzt tatsächlich bei dem Kranken und konnte die Operation vornehmen.

**Eine halbe Million Rundfunkhörer in einer Stadt.** In Amerika hat sich der Rundfunk so stark entwickelt, daß in manchen Städten fast jede Familie einen Apparat besitzt. So verzeichnet das staatliche Amt in Philadelphia, der Stadt, die zwei Millionen Einwohner besitzt, eine halbe Million Empfangsapparate.

## Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

**Achtung Miliz!** Freitag, den 16. d. M., um 7 Uhr abends, findet eine Milizversammlung im Zentrum, Petrikauerstraße Nr. 109, statt. **Der Kommandant.**

**Lodz-Zentrum.** Achtung, Sänger des Männerchors. Für Freitag, den 16. Mai, um 8 Uhr abends, werden die Sänger um vollzähliges Erscheinen zur Singstunde ersucht.

**Lodz-Ost.** Freitag, den 16. d. M., 7.30 Uhr abends, finden die ordentliche Vorstandssitzung statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

---

## Deutscher Sozial. Jugendbund Polens

**Lodz-Zentrum.** Achtung, Kinder! Freitag, den 16. Mai, findet in der Petrikauer 109 um 5 Uhr nachmittags ein weiterer Lichtbildervortrag für Kinder statt. Gezeigt werden die Märchen: „Aladin und die Wunderlampe" und „Ali Baba und die vierzig Räuber". Alle Kinder der näheren Umgebung sind herzlich dazu eingeladen.

**Lodz-Zentrum.** Donnerstag, den 15. d. M., findet um 7 Uhr abends, ein humoristischer Vorleseabend statt. Pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

**Lodz-Zentrum.** Sonntag, den 18. Mai, findet ein Ausflug nach Konstantynow statt. Die Teilnehmer versammeln sich um 6.30 Uhr früh im Parteilokal, Petrikauer 109, von wo aus der Abmarsch erfolgt. Es wird gebeten, soviel als möglich in Kluft zu erscheinen.

**Alexandrow.** Sonntag, den 18. Mai, findet ein Ausflug des Jugendbundes nach Konstantynow statt. Die Mitglieder versammeln sich um 6.30 Uhr morgens am Parteilokal, von wo aus der Abmarsch angetreten wird.

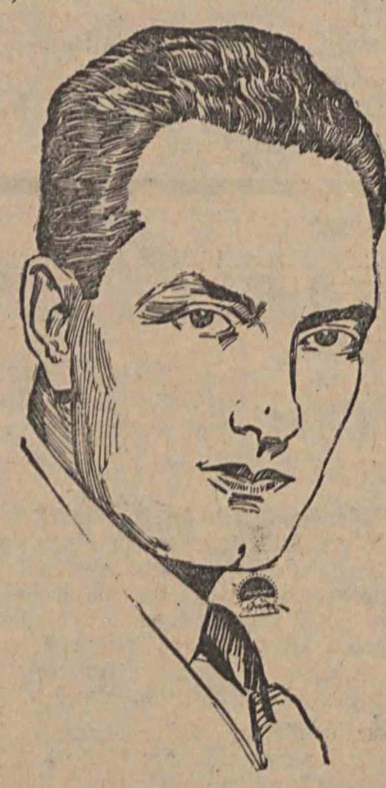
# DIE WELT DES FILMS

BEILAGE DER LODZER VOLKSZEITUNG

## „Mit Byrd am Südpol“.

Wie bereits berichtet, ist die Antarktis-Expedition jetzt in Dunedin, Neuseeland, eingetroffen und hat damit die erste Etappe der Heimfahrt in die Zivilisation zurückgelegt. Teilnehmer dieser Expedition sind bekanntlich die zwei Kamerateute der Paramount, Joseph Rucker und Willard Vanderveer, die Byrds Südpolflug im Film festgehalten haben. Ihre Kamerabeute beträgt über 30 000 Meter Filmstreifen, und die Paramount wird aus dem vielen Material einen Film gestalten, der mit Recht als das großartigste Kulturdokument bezeichnet werden kann, das bisher auf der Leinwand gezeigt wurde.

Der Film wird den Titel „Mit Byrd am Südpol“ führen. Er soll eine ungefähre Länge von zweieinhalbtausend Metern erhalten und wird alle Abenteurer, Gefahren und



Commander Byrd

Erlebnisse zeigen, denen Byrd und seine Begleiter während ihres einjährigen Aufenthalts in der Antarktis, abgeschlossen von jeder Zivilisation, begenet sind. Einen der Höhepunkte des Films wird Byrds sensationeller Flug über den Südpol bilden.

Das Filmwerk wird mit einer besonders komponierten eindrucksvollen Musikbegleitung versehen und mit Geräuscheffekten aller Art ausgestattet werden. Ein unsichtbarer Redner wird den Ablauf der Ereignisse durch seinen Vortrag unterstreichen. Die Paramount wird also diesen Spitzenfilm, der eine wissenschaftliche Glanzleistung verewigt, als Ton- und Sprechfilm herausbringen und ihn in allen Ländern in dieser Form zeigen. Die Worte des unsichtbaren Vortragenden werden in alle Weltsprachen übertragen werden. Ferner wird eine Einleitung für das Filmwerk geplant, und zwar wird Admiral Byrd persönlich eine Ansprache halten, in der er das Vordringen seiner Expedition an Hand einer Karte erklären wird.

## Oskar Straus gegen Jazz.

Der in Amerika weilende Komponist hat sich Reportern gegenüber über Tonfilmmusik geäußert und gesagt:

„Durch meine Arbeit für den Tonfilm hoffe ich Liebe und Verständnis für gute Musik in der ganzen Welt zu wecken. Die Sprache kann nicht leicht übersetzt werden; die Musik dagegen bedarf keiner Uebersetzung, auch nicht im Film.

Vielleicht wird ein neuer Publikumsgeschmack geschaffen, und ich bin sicher, daß dies kein Geschmack für Jazzmusik sein wird. Er wird sich der halbklassischen und expressionistischen Musik zuwenden, die so nachhaltig sein wird, daß heute hergestellte Filme noch nach 25 Jahren gezeigt werden können, genau so wie es bei den jetzigen Operetten der Fall ist.“

## Versöhnung im Hause Chaplin.

Frau Lita Chaplin, deren Scheidung von dem berühmten „Charlie“ vor drei Jahren in der ganzen Welt so großes Aufsehen erregte, ist mit der „Aquitania“ in Paris eingetroffen und im Hotel Ritz abgestiegen. Das wäre an sich kein sensationelles Ereignis, interessant wird die Sache erst dadurch, daß Charlie Chaplin selbst im gleichen Hotel eine Flucht von Zimmern bestellt hat und demnächst ebenfalls eintrifft, um sich mit seiner zweiten Geschiedenen, der früheren Miß Lita Grey, wieder zu vereinigen!

Wenn die Versöhnung zustandekommt, so ist das den beiden Kindern zu verdanken, die der urkomische Charlie seiner Lita geschenkt hat und die gemäß den Bedingungen des Scheidungsurteils der Mutter zugesprochen wurden. „Das gemeinsame Band, das zwei Kinder um uns schlingen“, so erklärte Frau Chaplin kurz nach ihrem Eintreffen in der Seinestadt, „ist schwer zu zerreißen. Es ist sogar stärker als persönliche Gefühle. Charlie und ich sind die besten Freunde geblieben. Oft bringe ich die Kinder zu ihm, und oft besucht er sie bei mir.“

Frau Lita versichert ferner, daß sie Charlie nach wie vor als großen Filmkünstler bewundert, es wohnten aber zwei Seelen in seiner Brust, wie es bei den meisten Künstlern der Fall ist, und als Ehemann ist er unmöglich gewesen. Oder vielleicht war ich zu jung, um ihn zu verstehen, fügte sie nachdenklich hinzu. Ich war ja erst sechzehn als ich ihn heiratete.

Frau Chaplin ist drei Jahre ununterbrochen an amerikanischen Operettentheatern tätig gewesen, wobei ihr der Name Chaplin sehr zustatten kam.

## Emil Jannings plaudert.

Emil Jannings, der gegenwärtig am Deutschen Volkstheater in Wien spielt, äußerte sich in einem Gespräch mit einem Pressevertreter über aktuelle Fragen des Films und des Theaters. Er sagte u. a.: „Im Gegensatz zu Wien, wo man den Künstlern eine herzliche Anhängerschaft bewahrt, schwanken die Deutschen zwischen Tadel und überschwenglichem Lob. Dort ist es schon beinahe wie in Amerika, wo der Künstler wie ein Börsenspieler seine Hausse und seine Baisse hat, je nachdem er bei seinem letzten Auftreten erfolgreich war oder nicht gefallen hat. Daß diese Hausse auch beträchtlich anschwellen kann, zeigen die Spitzengagen einiger Filmkünstler von Hollywood. — Ich selbst reise demnächst für einige Zeit nach Amerika, um dort einen Tonfilm zu drehen, in dem ein eigens von dem Wiener Dichter Hans Müller für mich fertiggestelltes Drehbuch Verwendung findet.

Nach Oesterreich, in dessen Grenzen ich mich nun durch den Ankauf eines Landhauses am Wolfgangsee angesiedelt habe, kam ich zum ersten Male vor 22 Jahren. Damals meldete sich auf ein Inserat von mir in einer Tageszeitung, in dem ich einen jugendlichen Charakterspielanwärter (kann auch Oesterreicher sein) suchte, ein junger Mann im Alter von 18 Jahren, den ich auch engagierte und mit dem ich in den Seebädern Heringsdorf, Swinemünde, Ahlbeck und Misdroy spielte. Aus diesem jungen Mann ist heute der Direktor des Deutschen Volkstheaters in Wien geworden, der mich nun zur Revanche eingeladen hat, diesmal unter seiner Direktion zu spielen.“

## Tonfilm und Chauvinismus.

Seit dem 9. Mai wird im Prager Kino „Avion“ der Ufa-Tonfilm „Liebeswalzer“ mit größtem Erfolg aufgeführt. In den Ankündigungen wurde ausdrücklich gesagt, daß es sich um einen 100prozentigen deutschen Sprechfilm mit tschechischen Zwischentexten handle. Das Blatt des Handelsministers, die „Narodni Listy“, bezeichnete die beabsichtigte Aufführung als eine „unerhörte Frechheit“, die jeden tschechischen Menschen erregen müsse; wenn die Behörde nicht einschreite, schrieb das Blatt, werde die Bevölkerung hoffentlich das Kino nicht besuchen und der leere Zuschauerraum würde beweisen, daß Prag tschechisch sei.

Die Antwort auf diese Hetze gibt die Bevölkerung Prags durch einen Massenbesuch. Für die weiteren Vorführungen sind bereits alle Plätze ausverkauft. Der „Liebeswalzer“ hat einen durchschlagenden Erfolg errungen. Der Ufa-Sprechfilm hat über die nationale Voreingenommenheit gesiegt und leistet eine wirksamere Arbeit für die Verständigung unter den Völkern als viele diplomatische Beratungen.

Bei uns in Lodz sind wir nicht einmal so weit. Den einzigen deutschen Tonfilm, den man als „ersten europäischen“ reklamiert („Melodie des Herzens“), wird — in ungarischer Fassung gebracht. Scheinbar wohnen in Lodz mehr Ungarn als Deutsche — —



Das „Tintenmännchen“

## Psychologie in Hollywood.

Pia Sputola, die bekannte Filmdiva, ist eine so sacharinsüße Postkartenschönheit, daß man schon von ihrem bloßen Anblick Zahnschmerzen bekommt. Sie gilt als die dümmste Frau von Kalifornien, und es will schon was heißen, diesen Rekord zu halten. Neulich, bei der Aufnahme des klassischen Großfilms „Maria Stuart, die sonnige Königin“, gab es zwischen ihr und dem Regisseur einen furchtbaren Krach. Pia bestand darauf, im Badekostüm zum Schafott zu schreiten, weil nur so ihre Figur richtig zur Geltung käme. Der Regisseur, ein ehemaliger Schlangenbändiger, erfahren im Verkehr mit Filmdiven, flötet in den lieblichsten Tönen, um der Pia ihre Kateridee auszureden.

Umsonst.

Schließlich packt ihn die Wut.

„Sie sind die dämlichste Ziege, die jemals vor der Kamera gestanden hat!“ brüllt er und schmeißt verzweifelt seine Brille auf die Erde.

Nachdem Pia mit Riechsalz aus ihrer Ohnmacht erweckt ist, rast sie auf Sturmesflügeln zum Direktor. „Entweder der Regisseur fliegt, oder ich gehe!“

Der Direktor ist ein ganz Schlauer — nicht umsonst war er früher Mädchenhändler.

„Angebetete Pia,“ erwidert er mit unerschütterlicher Ruhe, „wäre es Ihnen etwa angenehmer gewesen, wenn er Sie als die klügste Frau bezeichnet hätte? Kluge Frauen sind immer häßlich. Je weniger klug eine Frau ist, desto schöner ist sie.“

Pia sieht ihn mit blitzenden Augen an. „Und diesen Mann wollen Sie entlassen?“, kreischt sie im höchsten Diskant. „Wenn Sie ihm nur ein Wort sagen, löse ich meinen Kontrakt.“ Dann stürzt sie ins Atelier und küßt den Regisseur bis zur Bewußtlosigkeit.

Gestern haben sie geheiratet. —

## Nachrichten.

**S. M. Eisenstein bei Paramount.** Der berühmte Regisseur, der Schöpfer des „Potemkin“ und anderer international berühmter Bilder, wurde soeben von Mr. Jesse L. Lasky, erster Vizepräsident und Produktionschef der Paramount, nach Hollywood für die Paramount verpflichtet.

**Adolphe Menjou wieder bei der Paramount.** Adolphe Menjou ist nach längerem Aufenthalt in Paris wieder nach Amerika zurückgekehrt, um einen neuen Kontrakt bei Paramount anzutreten. Er dreht zuerst einen hundertprozentigen französischen Sprechfilm, der bereits in Arbeit ist. Anschließend daran einen Film in spanischer Sprache.

**Harold Lloyds nächster Film,** mit dessen Aufnahmen vor kurzem begonnen wurde, wird den Titel „Faet First“ tragen. Der Held ist ein junger Schuhverkäufer, der von dem Ehrgeiz besessen ist, eine Rolle in der Gesellschaft zu spielen. Ein Teil der Handlung hat Hawai zum Hintergrund, eine wichtige Szenenfolge wird auf dem Dampfer Malolo von der Matson-Linie gedreht werden.

**Ein neuer Filmberuf — der „Echo-Jäger“.** Der Tonfilm hat einen eigenartigen neuen Beruf geschaffen, den der stumme Film nicht kannte. Es ist der Echo-Jäger. Er ist der bedauernswerteste Mann im Studio, denn seine Arbeit besteht darin, alle Nebengeräusche und Echos, die das Mikrophon auffangen würde, auszuschalten. Als die Long Island-Studios der Paramount vor einigen Monaten für Tonfilm-Aufnahmen umgebaut wurden, ergab sich die unerfreuliche Tatsache, daß die sechs Tonfilm-Ateliers nicht weniger als achtzig verschiedene und sehr deutliche „Echos“ aufwiesen, die nur darauf warteten, die Arbeit des Mixers unmöglich zu machen und die Stimmen der Darsteller nachzuäffen. Dicke Stoff- und Samtvorhänge und Wandbekleidungen dämpften zwar die Nebengeräusche, aber jede neue Dekoration erfodert neue akustische Voraussetzungen, und nach jedem Dekorationsumbau machen sich neue Echos störend bemerkbar. Die Tätigkeit des Echo-Jägers besteht darin, bewaffnet mit einer Tasche voll Nägeln, einer langen Stange mit Metallspitze, einer Rolle dicken Stoffes und einer Büchse voll Glaserkitt, ständig die Ateliers zu durchwandern und alle Störungsstellen auszumerzen. Er ist ununterbrochen damit beschäftigt, Stücke Gummi an klappernde Fensterscheiben anzukleben, Nägel in quietschende Fußbodenbretter zu schlagen oder Wände und Decken abzutasten, um die Ursache des peinlichen Nebengeräusches zu schlagen oder Wände und Decken abzutasten, um die Ursache des peinlichen Nebengeräusches herauszufinden. Der Echo-Jäger ist wirklich der bedauernswerteste Mann im Paramount-Studio, denn seine Arbeit ist eine Sisyphusarbeit, die nie ein Ende nimmt. Wieviele Nebengeräusche er auch tötet, es finden sich immer wieder neue, und der deprimierende Unterschied zwischen ihm und anderen Leuten ist der, daß man von deren Erfolgen hört, während es bei seiner Arbeit darauf ankommt, daß die von ihm erzielten Erfolge nicht gehört werden.

**Die Mathematik im Film.** Die Mathematiker der Havard-, Princeton-, Brown- und Northwestern-Universitäten und der Universitäten von Chikago und Wisconsin sind gegenwärtig mit der Abfassung und Herstellung eines Sprech- und Tonfilms beschäftigt, der ursprünglich für die Chikagoer Weltausstellung im Jahre 1933 bestimmt war. Der Film wird die Entwicklung der Mathematik in den letzten hundert Jahren dramatisch darstellen und unter andern die Einsteinsche Theorie, die allgemeine Zahlentheorie, die Theorien der Differenzial- und Integralrechnung und die Probleme der Quadratur des Zirkels und der vierten Dimension behandeln.

## Venizelos brüskiert Deutschland.

### Zum Besuch der deutschen Flotte in Griechenland und Italien.

Athen, 14. Mai. Der unmittelbar vor Eintreffen der deutschen Flotte in Griechenland in sehr augenfälliger Weise ganz plötzlich abgereiste Ministerpräsident kehrte am Dienstag wieder nach Athen zurück. Die durch seinen Abgesandten gemachte Zusage, er hoffe das deutsche Geschwader nach seiner Rückkehr zu besuchen, wurde von ihm jedoch nicht eingehalten. Die deutsche Flotte verließ Griechenland Mittwoch früh, ohne den Besuch Venizelos' erhalten zu haben.

Dieses Verhalten des griechischen Ministerpräsidenten erregt in deutschen Kreisen lebhaftes Befremden, zumal die Reise der deutschen Flotte nach Athen als offizieller Staatsbesuch gedacht war. Dafür tauschten der griechische Marineminister und der Chef des deutschen Geschwaders, Oldenkop, herzliche Abschiedsworte auf drahtlosem Wege aus.

Rom, 14. Mai. Die deutschen Linienschiffe „Schlesien" und „Hessen" sind auf die See ausgelaufen, um in Korfu mit den übrigen Einheiten des deutschen Geschwaders zusammenzutreffen. Die Tage des Besuches der deutschen Linienschiffe fanden ihren Abschluß mit einem Festessen, das Admiral Fördesen an Bord der „Schlesien" den Vertretern der Behörden und der italienischen Flottenstation gab. Bei dieser Gelegenheit wurden von beiden Seiten herzliche Trinksprüche gewechselt. Der deutsche Flottenbesuch hat in Italien einen außerordentlich günstigen Widerhall gefunden.

## Moskau trauert um Nansen.

Kowno, 14. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Nachricht vom Tode Nansens in Moskau aufrichtige Trauer hervorgerufen. In verschiedenen Theatern wurden die Vorstellungen unterbrochen und die Vertreter der Sowjetregierung gaben den Tod bekannt. Sie bezeichneten Nansen als einen Freund Rußlands, der sich mit großer Mühe der Aufgabe gewidmet habe, durch eine internationale Hilfsaktion den Hunger an der Wolga zu mildern. Die heutige Presse veröffentlicht Nachrufe zum Tode Nansens, in denen darauf hingewiesen wird, daß die Sowjetregierung durch seinen Tod schwer getroffen wird, weil Nansen der Sowjetunion gegenüber aufrichtige Sympathien hatte. Nansen sei der erste Ausländer gewesen, der zum Ehrenbürger des roten Moskau ernannt wurde.

Wie amtlich gemeldet wird, hat das Außenkommissariat der Sowjetunion den russischen Gesandten in Oslo, Kollontay, angewiesen, sofort das aufrichtige Beileid der Sowjetregierung auszusprechen, außerdem hat sie hier dem norwegischen Gesandten in Moskau sein Beileid ausgesprochen.

### Das Beileid des Völkerbundes.

Genf, 14. Mai. Der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond hat an die norwegische Regierung ein Beileidstelegramm anläßlich des Ablebens des Professors Nansen gerichtet.

Genf, 14. Mai. Der gegenwärtige Präsident des Völkerbundsrats Außenminister Marinkovitsch widmete am Mittwoch zu Beginn der Ratssitzung eine längere Rede dem Gedächtnis Fritjof Nansens. Mit Nansen verschwinde eine der markantesten Persönlichkeiten der 10jährigen Geschichte des Völkerbundes.

Im Namen des Völkerbundsrats drückte der Ratspräsident der norwegischen Regierung und der Familie Nansen das Beileid für den schweren Verlust aus und betonte, daß die ganze Welt mit Norwegen gemeinsam den Verlust Nansens aufs tiefste beklage.

## Schwere politische Schlägerei.

Heidenau (bei Pirna), 14. Mai. Bei einer nationalistischen Versammlung in Heidenau kam es heute abend vor dem Versammlungslokal zu einer schweren Schlägerei zwischen einer nationalsozialistischen Schutzstaffel aus Dresden und einer Menschenmenge von etwa 150 Personen, die anscheinend zum großen Teil aus Kommunisten bestand. Nach Angaben der Nationalsozialisten haben diese 13 Verletzte, darunter 2 Schwerverletzte, zu verzeichnen. Ob bezw. wieviel Kommunisten bei der Schlägerei verletzt worden sind, ist nicht bekannt.

## England baut ein neues Riesenluftschiff.

London, 13. Mai. Der „Daily Herald" berichtet in großer Aufmachung, daß England mit dem Bau eines neuen Riesenluftschiffes beginnen werde, das an Größe, Schnelligkeit und Aktionsradius alle anderen bisherigen Luftschiffe übertreffen soll. Außerdem beabsichtige die Regierung in Cardington einen fahrbaren Landungsmast zu errichten, durch den die Landungskosten für Luftschiffe bedeutend herabgesetzt würden.

Das Luftschiff „R. 100" werde, wenn die Witterungsverhältnisse günstig seien, am 25. Mai zu einer neuen Fahrt nach Montreal starten.

## Explosion in einer Dynamitfabrik.

Rom, 14. Mai. In Avigliana bei Turin ereignete sich in einer Dynamitfabrik eine Explosion, die zwei Tote und zehn Verletzte forderte. Glücklicherweise erfolgte das Unglück kurz vor Beginn der Arbeitszeit, als sich nur wenige Personen in der Fabrik befanden. Der Sachschaden ist sehr groß.

# Weitere Ausbreitung der Katastrophe von Vienenburg.

## Bis jetzt 12700 Waggons Erde abgerutscht. — Neue Erdrutsche. — Das Wasser steigt weiter.

Vienenburg, 14. Mai. Am späten Dienstagabend mußte man den Schacht III als verlorenaufgeben. In dem großen Krater an der Grauhofer-Güterzugstrecke stürzten weitere Erdmassen ab, die den Krater immer mehr vergrößern. Bis jetzt sind nach fachmännischem Urteil nicht weniger als

**95 000 Kubikmeter Erdreich abgerutscht,**

das sind 12 700 Waggons. Es dürfte noch mit weiteren Einbussen zu rechnen sein. In dem großen Krater der Grauhofer Strecke hat sich ein immer höher steigender Ring gebildet. Man will jetzt den Schacht III bis zur vierten Sohle zuschütten und ihn später mit einem 30 Meter hohen Bettonbock abschließen. Am Dienstagnachmittag ereignete sich am Bahndamm

**ein neuer Erdrutsch**

in der Nähe des Finkenherd-Einschnittes. Vorübergehend mußte der Zugverkehr eingestellt werden, er wurde dann auf Nebengeleise umgeleitet.

Die Lage in Vienenburg verschlechtert sich weiter. Es hat sich herausgestellt, daß es nicht nur Wasser aus der Ecker, sondern auch aus der Oker sich in den Schacht II vergibt. Das Wasser ist in diesem Schacht weiter im Steigen begriffen. Der am Freitag entstandene neue Trichter ist durch weitere Erdstöße erheblich vergrößert worden und hat jetzt einen Durchmesser von etwa 100 Metern bis 100 Meter Tiefe. Den Boden des Trichters bildet ein ungeheurer Strudel, der dauernd in Bewegung ist.

**Erdmassen und Bäume, die in ihn hinabstürzen, verschwinden spurlos.**

Die auf dem Schacht zu Sicherheitsmaßnahmen eingefahrenen Arbeiter, die bis zur vierten Sohle kamen, berichten, daß das Wasser in den tieferen Sohlen langsam abschwillt. Rettungsarbeiten werden jedoch nicht unternommen. Inzwischen ist im ganzen Umkreis das Grundwasser stark abgeschwächt worden.

## Wiederum vier Bergleute in Hindenburg zu Tode gekommen.

Hindenburg, 14. Mai. Durch Zubruchgehen eines Pfeilers im Heinitz-Flöz der Schachtanlage Sosnitza wurden in der Nacht zum Mittwoch 3 Bergleute verschüttet. Bisher konnte eine Leiche geborgen werden.

Weiter verunglückte auf der 355 Metersohle des berüchtigten Andreas-Flözes der Concordia-Grube ein Maschinist durch Giftgas. Trotz sofort angestellter Wiederbelebungsversuche konnte der Verunglückte nicht mehr gerettet werden.

## P. J. Troelstra gestorben



Der langjährige Führer der niederländischen Sozialdemokratie P. J. Troelstra ist am Montag um 10.30 Uhr nach langem Leiden gestorben. Troelstra hatte am 20. April das 70. Lebensjahr vollendet.

Schwere Krankheit hat Troelstra bereits seit einer Reihe von Jahren vom politischen Leben ferngehalten. Aus einer bürgerlichen Familie im holländischen Friesen-Lande stammend, war Troelstra als junger Rechtsstudent zum Sozialismus gekommen. Diese politische Entwicklung entzweite ihn mit seinen Verwandten. Aber umso energischer wandte Troelstra sich der neuen selbst gewählten Aufgabe zu. Als Rechtsanwalt wurde er zum Kämpfer gegen das Unrecht. Sein Name hatte in der Welt der Rechtsuchenden bereits einen hohen Klang, als er als Abgeordneter in die Kammer einzog. Dort erwarb er sich große Achtung bei den Gegnern, unbedingtes Vertrauen bei den Parteifreunden. Als Führer der holländischen Sozialdemokraten stand er auch in der Internationale in hohem Ansehen. Seit mehreren Jahren quälte ihn ein schweres Nieren- und Blasenleiden. Dazu kam vor etwa fünf Jahren ein Schlaganfall, der ihn lähmte und ihn für die Dauer ans Bett fesselte. Aber seine Energie war damit noch nicht gebrochen. Von seinem Krankenlager aus diktierte er seine Lebenserinnerungen, von denen drei Brände bereits erschienen sind. Der Tod verhinderte die Vollendung des Werkes. Troelstras Name wird stets unter den besten des internationalen Sozialismus lebendig bleiben.

# Aus Welt und Leben.

## Ein neuer geheimnisvoller Mord bei Ratibor.

Ratibor, 14. Mai. Während die Bevölkerung von Ratibor noch ganz unter dem Eindruck der letzten Bluttaten ist, wird ein neuer rätselhafter Fall gemeldet. Am Mittwochmorgen fand man den 65jährigen Häusler Setlatzke zwischen den Ortschaften Silberkopf und Mosurau tot im Straßengraben auf. Es steht zwar noch nicht einwandfrei fest, ob es sich auch hier um ein Verbrechen handelt, doch scheinen alle Anzeichen darauf hinzudeuten. Die Kriminalpolizei weilt an der Fundstelle.

Ratibor, 15. Mai. Die Feststellungen der Polizei haben ergeben, daß der am Mittwochmorgen bei Silberkopf tot aufgefundene Häusler Sedlatzek von fremder Hand getötet wurde. Es steht jedoch fest, daß zwischen diesem Mord und den übrigen Ratiborer Bluttaten keinerlei Zusammenhang besteht.

Düsseldorf, 14. Mai. Wie hier verbreitet wird, sind die Verhaftungen in Ratibor mit den Düsseldorfer Mordtaten kaum in Zusammenhang zu bringen.

### Die Führerin der deutschen Frauenbewegung gestorben.

Berlin, 13. Mai. Wie der „Berliner Börsenkurier" meldet, ist am Dienstagabend die Führerin der deutschen Frauenbewegung Dr. h. c. Helene Lange im Alter von 82 Jahren nach schwerem Leiden gestorben.

### Die Tragödie der kranken Maria Orska.

Wien, 14. Mai. Die Schauspielerin Maria Orska, die erst gestern aus dem Sanatorium, in dem sie sich seit längerer Zeit befand, in ihre Wohnung zurückgekehrt war, wurde heute nachmittag mit einer Veronalvergiftung aufgefunden. Ob Selbstmordversuch vorliegt, oder **ob** Frau Orska eine zu große Dosis als Schlafmittel genommen hat, steht noch nicht fest. Frau Orska wurde in ein Krankenhaus gebracht.

### Probeflug des „D. 2000".

Berlin, 14. Mai. Das Großflugzeug „D. 2000" ist um 16.30 Uhr nach einem im ganzen 10½stündigen Flug auf dem Tempelhofer Flugfelde glatt gelandet und wurde dort u. a. von dem Reichsverkehrsminister von Guerard und von Professor Junker feierlich begrüßt.

Berlin, 14. Mai. Bei dem großen Probeflug des Junkers-Großflugzeuges „D. 2000" am Mittwoch sind in etwa 10½ Stunden rund 1500 Kilometer zurückgelegt worden. Das entspricht etwa einer Entfernung zwischen Berlin und Moskau. Während des Fluges sind nennenswerte Störungen nicht aufgetreten. Nur einmal mußte ein Motor zehn Minuten abgestellt werden, ohne daß dadurch der Flug beeinträchtigt worden wäre. Keiner der Fluggäste — an Bord befanden sich einschließlich der Besatzung 19 Personen — bemerkte etwas davon. Der Brennstoffverbrauch dürfte etwa 3500 Liter ausgemacht haben. Im übrigen war die Maschine, als sie gelandet war, noch durchaus in der Lage, mehrere Stunden zu fliegen. Das Gesamtgewicht betrug bei Beginn des Fluges über 20 Tonnen.

### Frau Schmeling wieder auf freiem Fuß.

Berlin, 14. Mai. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Neuyork: Die argentinische Regierung hat heute der Tanztruppe der Frau Schmeling die Einreiseerlaubnis erteilt. Ihr Eintreffen in Buenos Aires wird schon am heutigen Donnerstag erwartet. Frau Schmeling, die bekanntlich in Montevideo, der Hauptstadt von Uruguay, verhaftet worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

### Blutige Zusammenstöße zwischen Polizei und Steuerzahlern.

Neuyork, 14. Mai. In Port-au-Prince (Haiti) kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den steuerzahlenden Bauern. Es gab zwei Tote und sechs Verwundete.

### Hochwassergefahr in der Schweiz.

Basel, 14. Mai. Die Hochwassergefahr in der Schweiz und in Oberbaden steigt infolge der schweren Regengüsse immer mehr. Im Kanton Glarus ist der Ort Linthal durch Bildung eines Tausees infolge Felssturz in Gefahr. Militär ist zu dieser Hilfeleistung aufgeboten worden. Der Wasserstand am Oberrhein ist der höchste seit Beginn des Jahres. Der Rhein und alle seine Nebenflüsse aus der Schweiz und aus dem übrigen Schwarzwald sind fortgesetzt im Steigen.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa». Lodz. Petrikauer 101

**Ab Sonntag,** den 18. Mai 1930:

# Neue Autobus-Verbindung

**Lodz–Rogi–Łagiewniker Wälder „A"–Sommerkolonie des Magistrats**

vom Autobusstand Lodz—Brzeziny, **Brzezinska 144.**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abfahrt von Lodz | um 7.00 | 15.00 | 19.30 | | Abfahrt aus Lagiewnikt | um 7.25 | 15.30 | 20.00 |
| „ „ Rogi | „ 7.15 | 15.15 | 19.45 | | „ „ Rogi | „ 7.35 | 15.50 | 20.15 |
| Ankunft in Lagiewnikt | „ 7.20 | 3.20 | 7.50 | | Ankunft in Lodz | „ 7.45 | 16.00 | 20.25 |

Außerdem werden bei einer Zahl von 8 Passagieren jederzeit Sonderwagen eingestellt.

**Fahrtpreise:** Lodz—Rogi 75 Gr., Kinder 50 Gr. Lodz—Lagiewniki A 1 Zl., Kinder 75 Gr.

Ausflugsgruppen nach Vereinbarung.

---




**Ich bin ein ersparter Zloty!**

Viele solcher Zlotystücke kann ein jedermann in der Tasche behalten, wenn er seinen Bdearf an

**Herren-, Damen- und Kindergarderoben**

deckt bei

**K. WIHAN** Inhaber Em Scheffler

**Lodz, Gluwna-Straße 17**

---

TUCHHANDLUNG

**G. E. RESTEL**

Lodz, Petrikauer 84, Tel. 121-67

Leonhardtsche, Englische Bielitzer, Tomaschower **STOFFE**

Große Auswahl! Billige Preise

---



**Lodzer Turnverein „Kraft"**

Am Sonntag, den 18. Mai, veranstalten wir im eigenen Lokale ein

## Kaffe-Kränzchen

wozu wir alle Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde höfl. einladen. **Erstklassige Musik.**

**Die Verwaltung.**

---

## Sämereien

für **Gemüsebau, Futtermittel,** sowie **Blumen** aller Art, erster in- und ausländischer Samenzüchtereien, **künstlichen Blumendünger,** empfiehlt:

**Drogen- u. Samenhandlung**

**B. PILC,** Lodz, Plac Reymonta (Gurny Rynek), 5/6 — Tel. 187-00

---

## Heilanstalt Zawadzka 1

**der Spezialärzte für venerische Krankheiten**

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

**Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten**

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

**Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.**

Spezieller Warteraum für Frauen.

**Beratung 3 Zloty.**

---

## Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten

**zurückgekehrt.**

Empfängt täglich von 10—1 und 4—7 Uhr. Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.

**Moniuszki Nr. 1, Tel. 209-97.**

---

## Zahnärztliches Kabinett

**Gluwna 51 Tondowska Tel. 74-93**

**Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.**

---

**Deutsches**

**Knaben- und Mädchengymnasium**

**zu Lodz. Aleje Kosciuszki 65. Tel. 141-78.**

## Aufnahmeprüfungen

im **1. Termin** am 19. und 20. Mai um 8.30 Uhr früh,
im **2. Termin** am 20. und 21. Juni um 4 Uhr nachm.

Anmeldungen werden täglich in der Gymnasialkanzlei von 9—2 Uhr entgegengenommen. Mitzubringen sind: Tauf- und Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

**Anmerkung:** Laut Verordnung der Kommission für allgemenen Schulunterricht müssen diejenigen Eltern, die ihre Kinder (geb. 1923) nicht in eine Volksschule, sondern in eine Privatschule zu schicken wünschen, **bis spätestens 1. Juni ein Gesuch an obige Kommission einreichen.** Vordrucke für diese Gesuche sind in der Gymnasialkanzlei erhältlich.

---

**Posaunenchor der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.**

Sonnabend, den 17. Mai d. J., 8 Uhr abends, im Saale der Feuerwehr, Konstantiner Str. 4,

## Frühlingsfeier

Im Programm vorgesehen: 1. „Toni" in 3 Akten von Th. Körner. 2. „Die Sühne", Trauerspiel von Th. Körner. 3. Das Lustspiel „Die Giftmischerin" und 4. Posaunenspiel. Zu dieser Feier laden wir alle Freunde und Gönner höflichst ein. Eintrittspreis 1 Zloty.

**Die Verwaltung.**

---




**Gesangverein „Danysz"**

Sonnabend, den 17. Mai d. J., findet im Vereinslokale, Andrzejastr. 34, um 8 Uhr im ersten Termin und um 9 Uhr im 2. Termin, die **ordentliche**

## Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung. 2. Jahresbericht. 3. Kassenbericht. 4. Bericht der Revisionskommission. 5. Mitteilungen der Verwaltung. 6. Entlastung der Verwaltung. 7. Neuwahlen. 8. Anträge.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen zur Generalversammlung ersucht **die Verwaltung.**

---

Dr. med.

## HEINRICH RÓŻANER

Narutowicza № 9 (Dzielna) Tel. 128-98

Spezialist v. Haut-, venerischen u. Geschlechtskrankheiten

Empfängt von 8—10 und 5—8.

Heilung mit Quarzlampe. Separater Wartesaal f. Damen

---

## Büro

**der Sejmabgeordneten und Stadtverordneten der D.S.A.P.**

**Lodz, Petrikauer 109**

**rechte Offizine, Parterre.**

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuersachen u. dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Bureaus empfängt Interessenten täglich von 5 bis 7 Uhr, an Sonnabenden von 3 bis 5 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

---

**Warum schlafen Sie auf Stroh?**

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

**Tapezierer P. Weiß**

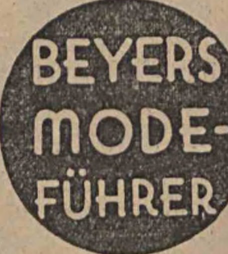
**Beachten Sie genau die Adresse:**

**Sienkiewicza 18 Front, im Laden.**

---

Bedeutende modische Veränderungen Frühjahr/Sommer 1930

Unterrichten Sie sich rechtzeitig durch




Bd. I Damenkleidung 1,90 M
mit großem Schnittbogen ca. 200 prächtigen Modellen

Bd. II Kinderkleidung 1,20 M

Überall zu haben

VERLAG OTTO BEYER, LEIPZIG

---




Znak zastrz.

Schnell- und harttrocknenden englischen

**Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin,**

**Oele, in- und ausländische Hochglanzemaillen, Fußbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel**

empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

**Rudolf Roesner** Lodz, Wólczańska 129
Telephon 162 64

---

**Dr. Heller**

**Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten**

**Nawrotstr. 2**

**Tel. 79-89.**

Empfängt von 1—2 und 4—8 abends Für Frauen speziell von 4 bis 5 Uhr nachm.

**Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.**

---

**Kleine Anzeigen**

in der **„Lodzer Volkszeitung"** haben Erfolg!!!

---

### Theater- u. Kinoprogramm

**Stadt-Theater:** Donnerstag „Ze środy na czwartek"; Freitag und Sonnabend „Kres Wędrówki"

**Kammerbühne:** Morgen Freitag „Egzotyczna Kuzynka"

**Capitol:** Tonfilm „Arche Noah"

**Casino:** Tonfilm „Hadżi Murat" (Weißer Satan)

**Grand Kino:** Tonfilm: „Ritter der Liebe"

**Splendid:** Tonfilm: „Melodie des Herzens"

**Beamten-Kino:** „Der lustige Witwer"

**Luna:** „Die grüne Brigade"

**Przedwiośnie** „Schönheit des Lebens"

**Swit:** „Frau oder Puppe"